

**Interfakultäre  
Forschungsplattform  
Geschlechterforschung**



# **Tätigkeitsbericht 2008 – 2010**

Herausgegeben von Marion Jarosch

**[www.geschlechterforschung.at](http://www.geschlechterforschung.at)**

**Interfakultäre Forschungsplattform Geschlechterforschung** Institut für Politikwissenschaft Universität Innsbruck · Universitätsstraße 15 · A-6020 Innsbruck  
**Leiterin:** Univ.-Prof. Dr. Erna Appelt **Koordinatorin:** Mag. Marion Jarosch · marion.jarosch@uibk.ac.at · 0512-507-7130



**FORSCHUNGSPLATTFORM  
GESCHLECHTERFORSCHUNG  
Identitäten – Diskurse – Transformationen  
Tätigkeitsbericht 2008 – 2010**



## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>7</b>
<b>Beteiligte Fakultäten und Institute</b>	<b>11</b>
<b>Teil I: Forschungsleistungen der Mitglieder der Forschungsplattform 2008 – 2010</b>	<b>10</b>
1. Publikationen im Bereich Geschlechterforschung	10
2. Internationale Vorträge und Präsentationen auf internationalen Tagungen	14
3. Wissenschaftliche Projekte	22
4. Auszeichnungen / Preise / Nachwuchsförderung	23
<b>Teil II: Forschungsnetzwerke und –gruppen der Forschungsplattform Geschlechterforschung</b>	<b>25</b>
Forschungsnetzwerk „Gender, Care and Justice“	25
Forschungsgruppe „Körpertheorien – Theorizing the body“	26
Forschungsgruppe „Auto/Biografie – De/Rekonstruktionen“	27
<b>Teil III: Wissenschaftskommunikation – Wissenstransfer – wissenschaftliche Vernetzung</b>	<b>28</b>
1. Innsbrucker Gender Lectures	28
2. Internationale und interdisziplinäre Workshops, Tagungen und Ringvorlesungen der Forschungsplattform Geschlechterforschung an der Universität Innsbruck	38
3. Workshops im Bereich Lehre und Forschung	42
<b>Teil IV: Publikumsveranstaltungen ~ Podiumsdiskussionen ~ Buchvorstellungen</b>	<b>43</b>
1. Publikumsveranstaltungen	43
2. Podiumsdiskussionen	47
3. Buchpräsentationen	48
Einrichtung eines Masterstudiums im Bereich Geschlechterforschung im WS 2010/11	50
Mitglieder der Forschungsplattform in alphabetischer Reihenfolge, Stand Dezember 2010	51



## Vorwort

Im Bereich der Frauen- und kritischen Geschlechterforschung wurde an der Universität Innsbruck in den letzten Jahrzehnten intensiv gelehrt und geforscht. Durch die Neustrukturierung der Forschungslandschaft der Universität Innsbruck ist es auch in diesem Forschungsbereich zu einer intensiven Vernetzung gekommen. So wurde im Sommer 2005 der fakultätsübergreifende Forschungsschwerpunkt „Geschlechterforschung“ ins Leben gerufen. Dieser Forschungsschwerpunkt wurde mit 1. Jänner 2008 zur **Interfakultären Forschungsplattform (FP) „Geschlechterforschung: Identitäten – Diskurse – Transformationen“** aufgewertet.

Die Forschungsplattform ist inter-, multi- und transdisziplinär angelegt und einer **Theorie- und Methodenvielfalt** verpflichtet. An der Forschungsplattform beteiligen sich ForscherInnen aus neun verschiedenen Fakultäten sowie aus dem Forschungsinstitut Brenner-Archiv, dem Institut für Gebirgsforschung: Mensch und Umwelt der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und dem Studiengang Soziale Arbeit des Management Center Innsbruck und anderen Einrichtungen.

**Ziel** der Forschungsplattform ist es,

- die Frauen- und kritische Geschlechterforschung an der Universität Innsbruck zu vernetzen und die Kommunikation zwischen den GeschlechterforscherInnen der Universität Innsbruck zu stärken
- eine optimale Anbindung an die internationale Geschlechterforschung zu erreichen
- Forschungsergebnisse nach außen wirkungsvoller sichtbar zu machen und so Impulse für gesellschaftliche Entwicklungen in Richtung einer modernen Geschlechterdemokratie zu setzen.

## Forschungsbereiche

Die Interfakultäre Forschungsplattform Geschlechterforschung vernetzt individuelle ForscherInnen der Universität Innsbruck; darüber hinaus ist es aber ein besonderes Anliegen, Forschungsanstrengungen zu bündeln und innovative Anstöße zu setzen. Dies geschieht schwerpunktmäßig in den hier angeführten Forschungsbereichen:

### *Körper, Gesundheit und Normierung*

Der Forschungsbereich konzentriert geschichts-, kultur-, politik-, religions- und literaturwissenschaftliche Zugänge zu historischen und aktuellen Körper- und Gesundheitskonzepten von und für Männer(n) und Frauen. Körpergeschichte wird als diskursiver, reziproker und historischer Prozess aufgefasst, in welchem Körper und Körperlichkeit an der „Konstruktion“ und „Kreation“ von Körperbildern beteiligt war und ist, gleichzeitig Körper durch gesellschaftliche Körperkonzepte geformt und normiert wurden/werden. Körper- und Gesundheitskonzepte wirkten und wirken in ihrer Deutungsmacht über Symbolisierungen, Normierungen, Instrumentalisierungen und Politisierungen unmittelbar auf Männer und Frauen ein, erzeugten „soziale Ungleichheit“, definierten Geschlecht, Status und Lebenschancen.

### *Subjektivität, Macht und Narrativität*

Methoden der Analyse subjektiver Erfahrungswelten und -texte sind in den letzten Jahren vermehrt zu einem anerkannten Instrument der historisch-sozialwissenschaftlichen, der vergleichenden Gesellschaftsanalyse und der Kultur- und Literaturwissenschaften geworden. Dieses Forschungsfeld begreift Subjektivität als gesellschaftlich-historisch vermittelte und versucht, jene Prozesse zu beschreiben, durch die objektive, historische und soziale Verhält-



nisse zu subjektiven Wirklichkeiten werden. [Auto-] Biographien manifestieren die Komplexität sozialer Praxis und alltäglicher Lebenskonstruktion im sozialen Raum. Sie integrieren und verhandeln gesellschaftliche, historisch-politische, kulturelle, juristische und ethische Diskurse und transformieren diese in Handlungsentwürfe, Erzählungen und subjektive Sinngebungen über das Leben. Ziel dieser Forschungsstrategien ist es, vor dem Hintergrund des Sex-Gender-Systems, die soziale und kulturelle Konstruktion von Geschlecht aus den durch moderne Machttechniken geprägten Subjektivierungsprozessen heraus zu arbeiten.

#### *Sozioökonomische und politische Transformationen*

In den letzten Jahrzehnten haben sich die politische Partizipation und die sozioökonomische Situation von Frauen und Männern dramatisch verändert. Diese Transformation ist jedoch keineswegs abgeschlossen: Das Erwerbsverhalten von Frauen und Männern steht im Spannungsfeld der demografischen, konjunkturellen und strukturellen Entwicklung eines Landes und wird von den institutionellen Rahmenbedingungen, organisationalen Management- und Personalstrategien sowie den kulturellen und gesellschaftlichen Werte- und Verhaltensmustern beeinflusst.

Ziel der ökonomischen, historischen und politikwissenschaftlichen Analysen ist es, die Entwicklung der Arbeitsmarkt- und Einkommenssituation von Frauen und Männern im europäischen Vergleich zu analysieren, die geschlechtsspezifische Komponente in den Bestimmungsfaktoren von Erwerbsverhalten, Einkommensdisparitäten, Einkommensmobilität und Armutsrisiken zu quantifizieren und aus den Ergebnissen wirtschafts-, sozial- und gleichstellungspolitische Maßnahmen und Handlungsanweisungen abzuleiten.

## **Aufbau des Tätigkeitsberichts**

Dieser **Tätigkeitsbericht** gibt einen Überblick über Aktivitäten, Initiativen, Projekte und Publikationen in den ersten drei Jahren der Forschungsplattform. Weitere Informationen finden Sie auf unserer **Homepage**: [www.geschlechterforschung.at/](http://www.geschlechterforschung.at/).

**Der Tätigkeitsbericht ist in mehrere Abschnitte gegliedert:**

- **Publikationen / Projekte / Preise**

Der erste Teil des Tätigkeitsberichts gibt einen Überblick über die individuellen Forschungsleistungen der Mitglieder der Forschungsplattform Geschlechterforschung. Die Mitglieder der interfakultären Forschungsplattform können auf zahlreiche Publikationen verweisen, von denen in diesem Tätigkeitsbereich aus Platzgründen nur eine Auswahl angeführt werden. Auch engagieren sich die Mitglieder der Forschungsplattform in vielen Projekten, auch hier kann nur ein kleiner Ausschnitt aller Aktivitäten sichtbar gemacht werden. Etliche Mitglieder der Forschungsplattform haben für ihre wissenschaftlichen Leistungen Auszeichnungen und Preise bekommen, womit sie unter Beweis stellen, dass die Leistungen der kritischen Geschlechterforschung an der Universität Innsbruck, aber auch darüber hinaus Anerkennung finden.

- **Forschungsnetzwerke / Forschungsgruppen**

Im zweiten Teil werden drei Forschungsgruppen/Forschungsnetzwerke unserer Forschungsplattform vorgestellt. Aus den Forschungsschwerpunkten einiger Mitglieder heraus haben sich drei Forschungsgruppen / Forschungsnetzwerke gebildet, in denen gemeinsame Forschungsvorhaben entwickelt werden. Die von den Forschungsgruppen veranstalteten Work-



shops und Tagungen dienen dem Austausch innerhalb der Forschungsplattform aber auch der internationalen Vernetzung, sowie dem Wissenschaftstransfer.

- **Wissenschaftskommunikation – Wissenstransfer – wissenschaftliche Vernetzung**

Der dritte Teil des Berichts präsentiert wissenschaftliche Vortragsreihen, Tagungen und Veranstaltungen, die in den vergangenen drei Jahren von der Forschungsplattform organisiert und durchgeführt wurden.

Hier sei v. a. auf die sehr erfolgreich durchgeführten **Innsbrucker Gender Lectures** hingewiesen, in denen die Interfakultäre Forschungsplattform „Geschlechterforschung“ aktuelle Ergebnisse und Diskussionen einer interessierten Öffentlichkeit präsentiert.

- **Publikumsveranstaltungen / Podiumsdiskussionen / Buchvorstellungen**

Im vierten Teil dokumentieren Publikumsveranstaltungen, Podiumsdiskussionen, Buchvorstellungen, die von der FP durchgeführt wurden.

- **Masterstudium**

Den Abschluss bildet eine knappe Präsentation des im WS 2010/11 neu eingerichteten Masterstudiums „**Gender, Culture and Social Change**“, das von der Forschungsplattform getragen wird, an der Fakultät für Politikwissenschaft und Soziologie angesiedelt ist und in enger Kooperation mit dem Büro für Gleichstellung und Gender Studies (Mag.<sup>a</sup> E. Grabner-Niel) entwickelt wurde.

Dass die Interfakultäre Forschungsplattform „Geschlechterforschung“ nach den ersten drei Jahren auf so vielfältige Initiativen, Aktivitäten und Forschungsleistungen zurückblicken kann, ist dem Engagement der involvierten WissenschaftlerInnen zu verdanken. Entscheidend beigetragen hat aber auch das Engagement der beiden Koordinatorinnen der Forschungsplattform, Dr.<sup>in</sup> Andrea Ellmeier (bis Mitte 2009) und Mag.<sup>a</sup> Marion Jarosch (ab Mitte 2009). Zum erfolgreichen Gelingen hat auch Mag.<sup>a</sup> Elisabeth Grabner-Niel vom *Büro für Gleichstellung und Gender Studies der Universität Innsbruck* tatkräftig und professionell beigetragen. Die Rahmenbedingungen wurden vom Vizerektor für Forschung an der Universität Innsbruck Univ.-Prof. Dr. Tilman Märk geschaffen. Ihnen allen sei an dieser Stelle für ihre Unterstützung gedankt.

Für die Erstellung des Tätigkeitsberichts möchte ich Mag.<sup>a</sup> Marion Jarosch ausdrücklich danken. Mein Dank gilt auch Dr.<sup>in</sup> Monika Jarosch für das sorgfältige Lektorat sowie Birgit Raitmayr für die Gestaltung des Covers.

Viel Spaß beim Lesen!

*Erna Appelt, Leiterin der Forschungsplattform*  
Innsbruck, Dezember 2010

## Beteiligte Fakultäten und Institute

Die Mitglieder der Forschungsplattform Geschlechterforschung kommen aus neun Fakultäten sowie aus weiteren Forschungseinrichtungen der Universität Innsbruck.

- Fakultät für Politikwissenschaft und Soziologie
- Internationales Sprachenzentrum
- Fakultät für Betriebswirtschaft
- Fakultät für Volkswirtschaft und Statistik
- Rechtswissenschaftliche Fakultät
- Philosophisch-Historische Fakultät
- Fakultät für Bildungswissenschaften
- Philosophisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
- Katholisch-Theologische Fakultät
- Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft
- Forschungsinstitut Brenner-Archiv
- FS Gebirgsforschung Mensch & Umwelt, Österreichische Akademie der Wissenschaften

sowie aus folgenden Institutionen:

- Büro für Gleichstellung und Gender Studies
- Medizinische Universität Innsbruck
- Management Center Innsbruck
- Universität für Musik und darstellende Kunst Wien
- Freie WissenschaftlerInnen.

Die Forschungsplattform ist mit der „*Plattform der Einrichtungen für Frauenförderung und Geschlechterforschung*“ an den österreichischen Universitäten vernetzt.

**Leiterin** der FP ist Prof.<sup>in</sup> Erna Appelt, Institut für Politikwissenschaft; StellvertreterInnen sind Prof.<sup>in</sup> Margret Friedrich, Institut für Geschichte, Prof. Manfred Auer, Institut für Organisation und Lernen und Prof.<sup>in</sup> Maria A. Wolf, Institut für Erziehungswissenschaften.

**Koordinatorin** der Forschungsplattform war 2008 bis Juni 2009 Dr.<sup>in</sup> Andrea Ellmeier. Seit 22.06.2009 ist Mag.<sup>a</sup> Marion Jarosch Koordinatorin der Forschungsplattform Geschlechterforschung.

## Teil I: Forschungsleistungen der Mitglieder der Forschungsplattform

Im Folgenden werden ausgewählte Forschungsleistungen der Mitglieder der Forschungsplattform dokumentiert. Bei den Publikationen haben wir uns aus Platzgründen auf Monographien, die Herausgabe von wissenschaftlichen Sammelbänden sowie Publikationen in wissenschaftlichen Zeitschriften beschränkt. Nicht aufgenommen wurden die zahlreichen Beiträge in wissenschaftlichen Sammelbänden und in anderen Publikationsorganen.

Auch bei den wissenschaftlichen Projekten haben wir nur längerfristige wissenschaftliche Projekte aufgenommen. Zahlreiche Projekte im Zusammenhang mit der Organisation von Workshops, wissenschaftlichen Veranstaltungen u. ä. sind nicht dokumentiert.

Auch bei den Vorträgen mussten wir eine Beschränkung vornehmen: Hier sind lediglich die Vorträge auf internationalen Tagungen und Kongressen erwähnt.

Der erste Teil schließt mit der Aufzählung von Preisen und Auszeichnungen sowie der Nachwuchsförderung von Mitgliedern der Forschungsplattform.

Weitere Informationen sind in der Forschungsleistungsdokumentation der Universität Innsbruck sowie auch auf den persönlichen Homepages der Mitglieder zu finden.

### 1. Publikationen im Bereich Geschlechterforschung, 2008-2010

#### 1.1. Monographien

*Lanzinger, Margareth; Barth-Scalmani, Gunda; Forster, Ellinor; Langer-Ostrawsky, Gertrude* (2010): Aushandeln von Ehe. Heiratsverträge der Neuzeit im europäischen Vergleich. Wien [u.a.]: Böhlau (= L'Homme Archiv 3). ISBN 978-3-412-20218-7.

*Ralser, Michaela* (2010): Das Subjekt der Normalität. Das Wissensarchiv der Psychiatrie: Kulturen der Krankheit um 1900, München: Wilhelm Fink. ISBN: 978-3-7705-4980-1.

*Rief, Silvia* (2009): Club Cultures. Boundaries, Identities, and Otherness. London; New York [u.a.]: Routledge (= Routledge Advances in Sociology 48). ISBN 978-0-415-95853-0.

*Schnegg, Kordula* (2010): Geschlechtervorstellungen und soziale Differenzierung bei Appian aus Alexandrien. Wiesbaden: Harrassowitz (= Philippika - Marburger altertumskundliche Abhandlungen 33). ISBN 978-3-447-06156-8.

*Wolf, Maria Andrea* (2008): Eugenische Vernunft. Eingriffe in die reproduktive Kultur durch die Medizin 1900-2000. Wien: Böhlau. ISBN 978-3-205-77761-8.

#### 1.2. Herausgabe wissenschaftlicher Sammelbände

*Appelt, Erna* (2009): Gleichstellungspolitik in Österreich. Eine kritische Bilanz. Innsbruck - Wien - München - Bozen: Studien-Verlag (= Demokratie im 21. Jahrhundert 5). ISBN 9783706518574.

*Appelt, Erna; Heidegger, Maria; Preglau, Max; Wolf, Maria A.* (2010): Who Cares? Betreuung und Pflege in Österreich. Eine geschlechterkritische Perspektive. Innsbruck-Wien-Bozen: Studienverlag (= Demokratie im 21. Jahrhundert 7). ISBN 978-3-7065-4804-5.

*Eibl, Doris; Fuchs, Gerhild; Mertz-Baumgartner, Birgit* (2010): Cultures à la dérive - cultures entre les rives. Grenzgänge zwischen Kulturen, Gattungen und Medien. Festschrift für Ursula Mathis-Moser zum 60. Geburtstag. Würzburg: Königshausen & Neumann. ISBN 978-3-8260-4287-4.

*Eibl, Doris; Rosenthal, Caroline* (2009): Space and Gender. Spaces of Difference in Canadian Women's Writing - Espaces de différence dans l'écriture canadienne au féminin. Innsbruck: innsbruck university press (IUP) (= canadiana oenipontana 10). ISBN 978-3-901064-19-5.

*Eschenbruch, Nicholas; Hänel, Dagmar; Unterkircher, Alois* (2010): Medikale Räume. Zur Interdependenz von Raum, Körper, Krankheit und Gesundheit. Bielefeld: Transcript. ISBN 978-3-8376-1379-7.

*Schnegg, Kordula; Grabner-Niel, Elisabeth* (2010): Körper er-fassen. Körpererfahrungen, Körpervorstellungen, Körperkonzepte. Innsbruck-Wien-Bozen: Studienverlag. ISBN 978-3-7065-4835-9.

*Thurner, Erika; Weiss, Alexandra* (Hg.) (2008): Innensichten österreichischer Frauenpolitik. Johanna Dohnal – Innsbrucker Vorlesungen, Innsbruck / Wien / Bozen: Studienverlag.

*Weiss, Alexandra; Simetzberger, Verena* (Hg.) (2010): Frauen im 21. Jahrhundert: Situationen Herausforderungen Perspektiven. Gesellschafts- und sozialpolitische Aspekte, Innsbruck: IUP.

*Wolf, Maria A; Rathmayr, Bernhard; Peskoller, Helga* (2009): Konglomerationen – Produktion von Sicherheiten im Alltag. Theorien und Forschungsskizzen, Bielefeld: Transcript. ISBN 978-3-8376-1093-2.

### **1.3. Originalbeiträge (full paper) in wissenschaftlichen Zeitschriften**

*Antenhofer, Christina* (2010): Briefe, Besuche, Hochzeiten. Die Gonzaga im Kontakt mit deutschen Fürstenthäusern. In: Marco Bellabarba/Jan Paul Niederkorn (Hrsg.): Le corti come luogo di comunicazione. Gli Asburgo e l'Italia (secoli XVI-XIX) – Höfe als Orte der Kommunikation. Die Habsburger und Italien. (16.-19. Jh) [Annali dell'Istituto storico italo-germanico in Trento/Jahrbuch des italienisch-deutschen historischen Instituts in Trient. Contributi/Beiträge 24]. Berlin – Bologna: Duncker & Humblot – Il Mulino, 2010, 39-60.

*Antenhofer, Christina* (2008): „Wir stecken bis zu den Augen im Schlamm.“ Der Briefwechsel der Markgrafen Gonzaga von Mantua (ca. 1475-1500) als mögliche Quelle für Krankheitserfahrungen, in: Bricolage - Innsbrucker Zeitschrift für Europäische Ethnologie 5, 70-94.

*Appelt, Erna; Reiterer, Albert* (2009): Wer heiratet wen? Bildungshomogamie und soziale Mobilität in Österreich, in: Österreichische Zeitschrift für Soziologie 34/1, 45-64.

*Auer, Manfred; Welte, Heike* (2009): Work-family reconciliation policies without equal opportunities? The case of Austria, in: Community, Work & Family 12/4, 389-407.

*Bakacsy, Judith; Schneider, Ursula; Steinsiek, Annette; Tavernier, Christine; Zankl, Verena* (2009): „Drum ist es für die Gnade längst zu spät ...“. Christine Bustas Lyrik von 1945 bis 1951 (mit neun unveröffentlichten Gedichten), in: Mitteilungen aus dem Brenner-Archiv 28, 107-131.

*Cohen, Laurie* (2009): Across a Feminist Divide. Baroness Bertha von Suttner's Tour of the United States in 1912, in: L'homme - Zeitschrift für feministische Geschichtswissenschaft 20/2, 85-104.

*Dietrich-Daum, Elisabeth* (2009): Heilung an „immunem Orten“ – Tuberkuloseheilstätten in Österreich (1898 – 1938). Ein Überblick, In: Österreich in Geschichte und Literatur mit Geographie 4, 373-385.

*Dietrich-Daum, Elisabeth* (2009): Reporting Death. The Case of Austrian Tuberculosis Mortality Registration – Critique and Consequences for Historical Epidemiology, in: Prague Medical Report 2, 146-158.

*Dietrich-Daum, Elisabeth; Taddei, Elena* (2009): Curare – segregare – amministrare. L'assistenza e la gestione dei „mentecatti“ in un contado del Tirolo: l'esempio del medico generico Franz von Ottenthal (1818–1899) di Campo Tures, in: Geschichte und Region/Storia e regione 2, 83-102.

*Dietrich-Daum, Elisabeth; Taddei, Elena* (2009): Psychiatrische Versorgung am Land. Die Rolle der praktischen Ärzte am Beispiel der Südtiroler Landarztpraxis des Franz von Ottenthal (1818-1899), in: Virus - Beiträge zur Sozialgeschichte der Medizin 8, 27-42.

*Dietrich-Daum, Elisabeth* (2009): Die besiegte Krankheit? Die Entwicklung des Tuberkulosegeschehens nach 1945, in: Historicum: Bakterien, S. 60-73.

*Dietrich-Daum, Elisabeth; Heidegger, Maria* (2008): Die k. k. Provinzial-Irrenanstalt Hall in Tirol im Vormärz – eine totale Institution? In: Martin Scheutz (Hg.), Totale Institutionen. Wiener Zeitschrift zur Geschichte der Neuzeit 8 (2008), Heft 1, 68-85.

*Eberharter, Veronika V.* (2008): Parental background and intergenerational occupational mobility – Germany and the United States compared. The Journal of Income Distribution, 17,2: 74-94.

*Eberharter, Veronika V.*, (2009): Labor Supply Decisions, Occupational Segregation, and Intergenerational Income Mobility - Germany and the United States compared. Journal of Income Distribution, Special Issue "Income Distribution and the Family", 18, 3-4: 93-109.

*Fleischer, Eva* (2008): Geschlechtergerechte Bildungsarbeit braucht reflektierte Geschlechtertheorie. In: MAGAZIN erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs 3/2008 Ebenfalls online im Internet:

<http://www.erwachsenen-bildung.at/magazin/meb08-1.pdf,1-15>

*Heidegger, Maria* (2009): Seelsorge in der frühen Anstaltspsychiatrie: Das Beispiel Hall in Tirol im Vormärz, in: Virus - Beiträge zur Sozialgeschichte der Medizin 8, 71-84.

*Hilber, Marina* (2008): Geschlechtsspezifische Ungleichheit bei Gesundheit und Krankheit im 19. und 20. Jahrhundert, in: Historisches Forum 11, 120-128.

*Hilber, Marina* (2009): Geburtsgeschichte(n) – Einblicke in geburtshilfliche (Ausbildungs-) Räume um 1830, in: *Virus - Beiträge zur Sozialgeschichte der Medizin*, 85-94.

*Hilber, Marina* (2009): Vom „Sonderzimmer für Kindbetterinnen“ zur Landesgebäranstalt. Die Anfänge der institutionellen Entwicklung des Innsbrucker Gebärsauses (1816-1869), in: *Virus - Beiträge zur Sozialgeschichte der Medizin* 7, 195-205.

*Neumayr, Agnes* (2008): Critique and Politics of Emotions. A Different Approach to Violence against Women, in: *n.paradoxa. International Feminist Art Journal*, Violence 21, 29-35.

*Ralser, Michaela* (2008): Im Vordergrund die Klinik. Das Beispiel der Innsbrucker Psychiatrisch-Neurologischen Universitätsklinik um 1900, in: *Geschichte und Region/Storia e Regione*, 17. Jg, Heft 2, 135-146.

*Ralser, Michaela* (2009): Über den Wandel der Signaturen der Seele in der klinischen Psychiatrie um 1900, in: *Virus – Beiträge zur Sozialgeschichte der Medizin* 8, 143-155.

*Schmitt, Mathilde* (2008): Ein klarer innerer Trieb zur Wissenschaft. Pionierinnen in Agrarstudium und Agrarforschung, in: *Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie* 56/1, 49-63.

*Voithofer, Caroline* (2010): Diemut Majer: Frauen – Revolutionen – Recht. Die großen Europäischen Revolutionen in Frankreich, Deutschland und Österreich 1789 bis 1918 und die Rechtsstellung der Frauen. Unter Einbezug von England, Russland, der USA und der Schweiz (Buchbesprechung), in: *Streit. Feministische Rechtszeitschrift* 2010/3, 142-144.

*Voithofer, Caroline* (2010): Rechts.Wirklichkeit: Ein Bericht aus Tirol zu Art 13 Abs 3 B-VG, in: *juridikum zeitschrift für kritik – recht – gesellschaft*, 2010/4, 537-539.

#### **1.4. Wissenschaftlicher Lehrbuchbeitrag**

*Ralser, Michaela* (2010): Anschlussfähiges Normalisierungswissen. Untersuchungen im medico-pädagogischen Feld, in: *Kessl, Fabian; Plößler, Melanie: Differenzierung, Normalisierung, Andersheit. Soziale Arbeit als Arbeit mit den Anderen*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, ISBN 978-3-531-16371-0, 135-153.

## **2. Internationale Vorträge und Präsentationen auf internationalen Tagungen**

### **2. 1. Vorträge**

*Antenhofer, Christina*: From Local Signori to European High Nobility: The Gonzaga Family Networks in the Fifteenth Century. Transregional and Transnational Families, Washington DC, 25.01.2008 - 27.01.2008.

*Antenhofer, Christina*: Körper (be)schreiben. Der Körper als Thema in historischen Quellen. Internationale und interdisziplinäre Tagung mit Workshop: Körper er-fassen. Körpererfahrungen, Körpervorstellungen, Körperkonzepte, Innsbruck, 11.12.2008 - 12.12.2008.

*Antenhofer, Christina*: Spazi d'azione e percorsi di vita delle principesse di casa Gonzaga tra Quattro e Cinquecento. „Nuove frontiere per la storia di genere“, V Congresso della Società Italiana delle Storiche, Neapel, 28.01.2010 - 30.01.2010.



*Antenhofer, Christina*: Luggage for a life yet to live. The Bride's treasure as an example for female material culture. 8th European Social Science History Conference, Gent, 13.04.2010 - 16.04.2010.

*Appelt, Erna*: Gender Mainstreaming – a Worldwide Strategy. Gender and Development, Bahir Dar, 06.01.2008.

*Appelt, Erna*: The Politics of Care: New Challenges, New Answers. Social Policy in the New Europe: The Experience of Austria and the smaller EU members, Minnesota, 26.03.2008 - 29.03.2008.

*Appelt, Erna*: Cash for Care. Das österreichische Pflegegeldsystem im europäischen Vergleich.

Who Cares? Betreuung und Pflege in Österreich - eine geschlechterkritische Perspektive, Innsbruck, 14.05.2009 - 15.05.2009.

*Appelt, Erna*: Geschlechtsidentität und Politik. Identität und Entwicklung. Symposium am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Hamburg, 19.09.2009.

*Appelt, Erna; Heidegger, Maria; Preglau, Max; Wolf, Maria*: Das Geschlecht der Pflege. Historische und aktuelle Zugänge, Einführung im Rahmen der Internationalen Forschungskonferenz der Forschungsplattform Geschlechterforschung. Who Cares? Betreuung und Pflege in Österreich - eine geschlechterkritische Perspektive, Innsbruck, 14.05.2009 - 15.05.2009.

*Appelt, Erna; Reiterer, Albert*: Demographische Entwicklung und Analyse des Pflegebedarfs in Österreich. Status quo und Prognosen. Who Cares? Betreuung und Pflege in Österreich - eine geschlechterkritische Perspektive, Innsbruck, 14.05.2009 - 15.05.2009.

*Auer, Manfred; Welte, Heike*: Vereinbarung von Pflege und Erwerbsarbeit in Österreich – eine personalpolitische Perspektive. Who Cares? Betreuung und Pflege in Österreich - eine geschlechterkritische Perspektive, Innsbruck, 14.05.2009 - 15.05.2009.

*Auer, Manfred*: Equal opportunity-active works councillors: institutional entrepreneurs or organizational facade? University of Technology Sydney, Centre of Management & Organisation Studies (CMOS), Sydney, 7.10.2009

*Barth-Scalmani, Gunda*: Heiratsgaben und Ehegütermodelle im Erzstift Salzburg. L'Homme Workshop - Mitgift, Heiratsgut, Widerlage, Aussteuer ... Ressourcentransfers mit geschlechtsspezifischen Implikationen, Wien, 12.12.2008 - 13.12.2008.

*Bechter, Anneliese*: Die „verweiblichte“ Pflege als Ausdruck eines patriarchalen Paradigmas in der Geschlechter-Ordnungspolitik. Who Cares? Betreuung und Pflege in Österreich - eine geschlechterkritische Perspektive, Innsbruck, 14.05.2009 - 15.05.2009.

*Cohen, Laurie*: The 'Other' Image of Women Antimilitarists, or Watching Women Duel. International Symposium on Racism, Slavery, and Literature, Innsbruck, 02.12.2008 - 05.12.2008.

*Dietrich-Daum, Elisabeth*: Versorgungshäuser. Kommunale Armenpolitik im 19. und frühen 20. Jahrhundert. Who Cares? Betreuung und Pflege in Österreich - eine geschlechterkritische Perspektive, Innsbruck, 14.05.2009 - 15.05.2009.

*Eberharter, Veronika V.*: Women at Work – Occupational Segregation and Wage Discrimination – Germany and the United States compared. Paper presented at the 17th Annual Conference of the IAFFE (International Association for Feminist Economics) in Turin, 19.6.2008-21.6.2008.

*Eberharter, Veronika V.*: Family Composition, labor supply decisions, and intergenerational mobility – Germany and the United States compared”. Paper presented at Conference “Income Distribution and the Family”, in Kiel, 1.9.2008 - 3.9.2008.

*Eberharter, Veronika V.*: Betreuung und Pflege – berufliche Segregation und Gender-Wage-Gap, Conference lecture at Forschungstagung “Who Cares ? Betreuung und Pflege in Österreich – eine geschlechterkritische Perspektive”, Innsbruck, 14.5.2009 - 15.5.2009.

*Eberharter, Veronika V.*: Work-time models, Occupational Segregation, and Wage Penalties. Conference lecture at the Cross-Cutting Workshop „Low Pay, Low Skill, and Low Income (LOP-SI)“ am CRELI an der Università Cattolica del Sacro Cuore, Mailand, 26.7.2009 - 27.7.2009.

*Eberharter, Veronika V.*: Occupational Segregation and Wage Penalties in the Health and Care Sector – the European Perspective. Conference lecture at International Conference “Changing Social Organization of Care and its Implications for Social Politics”, Ljubljana, Slovenia, 13.5.2010 - 14.5.2010.

*Eberharter, Veronika V.*: The Intergenerational Transmission of Economic Disadvantages and Social Exclusion – Constraints on social mobility. Conference lecture at 9th International German Socio-Economic Panel User Conference, Berlin, Germany. 30.6.2010 - 1.7.2010.

*Eberharter, Veronika V.*: Social Exclusion, Occupational Dynamics, and Intergenerational Income Mobility. Poster presented at 31st General Conference of the International Association of the Research in Income and Wealth, St. Gallen, Switzerland, 22.8.2010 - 28.8.2010.

*Eberharter, Veronika V.*: Educational Inequality and Intergenerational Social Mobility. Conference lecture at ECSR/QMSS2/TransEurope Conference. Analysing Education, Family Work and Welfare in Modern Societies. Methodological Approaches and Empirical Evidence, Bamberg, Germany, 30.9.2010 - 2.10.2010.

*Eibl, Doris*: Feminist Rewritings of Early French Colonisation in Contemporary Historical Fiction. 29. Jahrestagung der Gesellschaft für Kanada-Studien, Grainau, 15.02.2008 - 17.02.2008.

*Eibl, Doris*: Transculture et autobiographie dans „Le Cornet acoustique” de Leonora Carrington. First biennial conference of the European Network for Avant-Garde and Modernism Studies, Gent, 29.05.2008 - 31.05.2008.

*Eibl, Doris*: Du livre contenant au livre contenu: collage et bricolage dans „Une Semaine de bonté” de Max Ernst. Séismes/Seismic Shifts – 20th and 21th-Century French and Francophone Studies International Colloquium, Minneapolis, 26.03.2009 - 28.03.2009.

*Eibl, Doris*: La réécriture au féminin des débuts de la colonisation française dans le roman historique au féminin. Autour de Pierre l'Hérault, passeur de la littérature québécoise, Udine, 14.05.2009 - 15.05.2009.

*Eibl, Doris*: Exterritorialisation esthétique et démythification de la migration dans le film expérimental „La fourmi et le volcan“ (1992) de Céline Baril. Cultural Constructions of Migration in Canada – Constructions culturelles de la migration au Canada, Graz, 03.12.2009 - 06.12.2009.

*Fleischer, Eva*: Organisation von Care – Vergleich Kinderbetreuung und Altenpflege- und -betreuung in Österreich“, Forschungstagung „Who cares?“ Innsbruck, 15. 5. 2009.

*Forster, Ellinor*: Anpassung an rechtliche Veränderungen – zum Vorteil oder Nachteil der beteiligten Personen? Heiratsverträge des Stadt- und Landrechts Innsbruck 1767-1842. L'Homme Workshop – Mitgift, Heiratsgut, Widerlage, Aussteuer ... Ressourcentransfers mit geschlechtsspezifischen Implikationen, Wien, 12.12.2008 - 13.12.2008.

*Forster, Ellinor*: Between law, gender and confession: Catholic, protestant and jewish matrimonial law in Austria, 18th and 19th centuries. New perspectives on gender and legal history: European Traditions and the challenge of global history, Frankfurt, 02.04.2009 - 04.04.2009.

*Heidegger, Maria*: Der Körper in der Psychiatrie: Psychiatrische Praxis in Tirol in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. 2. Wirtschaftshistorisches Symposium ‚Von Körpermärkten‘, Universität Innsbruck, 15.05.2008 - 16.05.2008.

*Heidegger, Maria*: Körper - Seele - Leid. Entäußerungen des „Irrsinns“ in der ärztlichen Wahrnehmung (1830-1850). Internationale und interdisziplinäre Tagung mit Workshop: Körper erfassen. Körpererfahrungen, Körpervorstellungen, Körperkonzepte, Innsbruck, 11.12.2008 - 12.12.2008.

*Heidegger, Maria*: Ehemalige Patientinnen als „Irrenpflegerinnen“ in der k. k. Provinzialirrenanstalt Hall in Tirol 1830–1850. Who Cares? Betreuung und Pflege in Österreich - eine geschlechterkritische Perspektive, Innsbruck, 14.05.2009 - 15.05.2009.

*Hilber, Marina*: Geburtshilfe in Theorie und Praxis – Einblicke in das „geburtshilfliche Geschäft“ am medizinisch-chirurgischen Lyzeum in Innsbruck um 1830. Internationale Tagung: Geschichte(n) von Gesundheit und Krankheit, Universität Innsbruck, 03.07.2008 - 04.07.2008.

*Hilber, Marina*: Das Innsbrucker Gebärd- und Findelhaus. Soziale und gesellschaftspolitische Dimensionen einer medizinischen Institution (1818-1924). 2. Postgraduate Workshop der Economic History Association, Austrian Branch, Graz, 08.05.2009 - 09.05.2009.

*Hilber, Marina*: „Zur Errichtung von Bildungsanstalten für Wehmütter“: Professionalisierte Hebammenausbildung am Beispiel des habsburgischen Kronlandes Tirol. Interdisziplinäre Tagung Hebammen im Rheinland 1750-1950, Köln, 14.05.2009 - 16.05.2009.

*Hilber, Marina*: Das Innsbrucker Gebärd- und Findelhaus. Soziale und gesellschaftspolitische Dimensionen einer medizinischen Institution (1818-1924). „Geschichte(n) von Gesundheit und Krankheit“. Jahrestagung des Vereins für Sozialgeschichte der Medizin, Linz, 18.06.2009 - 19.06.2009.

*Klapeer, Christine M.*: Market-based citizenship attires - suited for lesbian feminist bodies. Annual Conference of the International Association for Feminist Economics, Turin, 19.06.2008 - 21.06.2008.

*Koch, Bernhard*: „Erzieher ein Beruf für Männer? (gem. mit A. Perzy). Zwei workshops auf der 2. Bundesweiten Fachtagung „Männer in KITAs“, Hannover, 23.-24. Oktober 2009.

<http://www.maennerinkitas.de/cms/>

*Koch, Bernhard*: Männer als Kindergartenpädagogen – erste Ergebnisse einer österreichischen Vollstudie (gemeinsam mit Dr. Anton Perzy). Referat im Forschungsforum 30 „Männer als Vorbilder im geschlechtsbezogenen Sozialisationsprozess“ am DGfE-Kongress 2010 „Bildung in der Demokratie, Mainz, 15.3.2010 – 17.3.2010.

*Koch, Bernhard; Rohrmann Tim*: Male and female coworkers in Austrian childcare institutions. Symposium: Looking for the men: gender balance in the ECEC work force. 26th OMEP World Congress (World Organization for Early Childhood Education), Göteborg, Sweden, 11th – 13th August 2010. ([www.omep2010.org](http://www.omep2010.org))

*Koch, Bernhard*: Men's voices in ECE in Austria. Results of a nationwide research project. Symposium V/18: The voices of men in ECE. 20th EECERA Conference (European Early Childhood Education Research Association), Birmingham, UK, 6th – 8th September 2010. [www.EECERA2010.org](http://www.EECERA2010.org)

*Noflatscher, Heinz*: Kronprinzen und -prinzessinnen im Zeitalter Philipps II. Ein Bruderzwist im Hause Habsburg (1608-1611), Cesky Krumlov, 13.10.2008 - 16.10.2008.

*Noflatscher, Heinz*: The Maximilian Project. Emperor Maximilian I. Perception, Transfer, Comparison, Edmonton, 02.10.2009 - 03.10.2009.

*Prager, Julia*: Wi(e)dersprechen. Können Marginalisierte (wi(e)der)sprechen? Sozialwissenschaften und Möglichkeiten politischen Handelns, Berlin, 28.07.2008 - 30.07.2008.

*Preglau, Max*: Pflegearbeit im Übergang von ‚Fordismus‘ zum ‚Postfordismus‘. Who Cares? Betreuung und Pflege in Österreich – eine geschlechterkritische Perspektive, Innsbruck, 14.05.2009 - 15.05.2009.

*Raab, Heike*: Heterogenität aus der Perspektive der Disability Studies. 21. Kongress „Kulturen der Bildung“ der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaften (DGfE), Dresden, 16.03.2008 - 19.03.2008.

*Raab, Heike*: Sex Up Your Life - Queering Disability in Urban Spaces. Annual Conference of the Society for Disability Studies: „Cosmopolitan? Disability Studies Crips the City“, New York, 18.6.2008 – 22.6.2008.

*Raab, Heike*: „Disability as Queer Culture (Politics)“: Tagung: Queer Again? Power, Politics and Ethics. Internationale Konferenz, 23.-25. September 2010 am Graduiertenkolleg „Geschlecht als Wissenskategorie“ der Humboldt Universität Berlin. Keynote Speakers: Jeffrey Jerome Cohen, Roderick Ferguson, Judith Halberstam, José Esteban Muñoz, Susan Stryker.

*Raab, Heike*: Sexual Politics and the State; Vortrag auf der Tagung „Shifting Agendas“, PSA (UK) Women & Politics Conference, The University of Manchester, UK, am 19. Februar 2010.

*Ralser, Michaela*: Psychiatrisierte Kindheit um 1900. Einblicke in das medico-pädagogische Feld. Geschichten von Gesundheit und Krankheit. Medizin und Psychiatrie im 20. Jahrhundert in Deutschland, Italien und Österreich, Dornbirn, 10.06.2010 - 12.06.2010.

*Rettenwander, Annemarie*: Erzeugt die Lektüre von Frauenzeitschriften schlechte Stimmung, Unzufriedenheit mit dem eigenen Körper und Schlankheitsstreben? Eine experimentalpsychologische Untersuchung an adolescenten Mädchen. 8. Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Psychologie, Linz, 24.04.2008 - 26.04.2008.

*Rettenwander, Annemarie*: Mode- und Fitnessmagazine - Stimmung - Schlankheitsstreben. Eine experimentalpsychologische Untersuchung an Jugendlichen und Erwachsenen. 17th Internationale Conference on Eating Disorders (Kongress Essstörungen 2009), Alpbach, 22.10.2009 - 24.10.2009.

*Rief, Silvia*: Conditioning (sexual) e/affects. The emergence of ‚sexuality‘ in club sociality. Exploratory Workshop (European Science Foundation): Postmigrant Youth Scenes in Urban Europe. Department of Sociology, Goethe University Frankfurt am Main, 1.7.2010.

*Schmitt, Mathilde*: Agricultural Science and Research – a Male Domain in the 20th as well as the 21st Century? Vortrag beim ‚Workshop on possibilities for supporting women in natural and agricultural sciences: Lessons from the field of mycorrhiza research‘. Leibniz Gemeinschaft, Institut für Gemüse- und Zierpflanzenbau, Großbeeren, 22.02.2008.

*Schmitt, Mathilde*: Bäuerinnen, Landwirtinnen, Wellness-Providerinnen – Unternehmerinnen waren und sind sie alle? Vortrag beim Workshop ‚Methodische Herausforderungen in der empirischen Entrepreneurship-Forschung‘ am Institut für Soziologie der Ludwig-Maximilians-Universität München, 04.04.2008.

*Schmitt, Mathilde*: Die Überlebenskultur landwirtschaftlicher Familienbetriebe – ein Prekariat auf Dauer? Annotationen aus 30 Jahren Feldforschung. Vortrag zusammen mit Heide Inhetveen in der Ad-hoc-Gruppe ‚Prekäres Unternehmertum‘ auf dem Soziologiekongress in Jena, 10.10.2008.

*Schmitt, Mathilde*: Dual career couples – a promising concept for women scientists? Vortrag beim Second Open Women in Plant and Soil Science Workshop “Sustainable approaches to increase the number of female senior researchers in plant and soil sciences“, Leibniz Gemeinschaft. Humboldt Universität zu Berlin, 02.04.09.

*Schmitt, Mathilde*: Rural Peoples’ Coping Strategies vis-à-vis Globalization Impacts. Vortrag beim 23. Kongress „Re-Inventing the Rural. Between the Social and the Natural“ der Europäischen Gesellschaft für Land- und Agrarsoziologie, Vaasa, Finnland, 18.08.09.

*Schmitt, Mathilde*: Agritourism. From Additional Income to Livelihood Strategy and Rural Development. Vortrag beim 23. Kongress „Re-Inventing the Rural. Between the Social and the Natural“ der Europäischen Gesellschaft für Land- und Agrarsoziologie, Vaasa, Finnland, 19.08.09.

*Schmitt, Mathilde*: Acceptance and relevance of gender (mainstreaming) aspects in Alpine protected areas. Vortrag bei der Tagung “Global Change and the World’s Mountains“, organisiert von Center for Mountain Studies, Perth College/MRI Mountain Research Initiative Europe/ UNESCO Chair in Sustainable Mountain Development, Perth Scotland, 29.09.10.

*Schmitt, Mathilde*: Landwirtschaftliche Betriebsleiterinnen: gestern - heute - morgen. Vortrag bei der 2. Bundesweiten Tagung Landwirtschaftlicher Betriebsleiterinnen, Ländliche Heimvolkshochschule des Evangelischen Bauernwerks in Württemberg, Waldenburg-Hohebuch, Deutschland, 16.11.10.



*Schnegg, Kordula*: Körperliche Verstümmelung zur „Wertsteigerung“ - Eunuchen als Sklaven. 2. Wirtschaftshistorisches Symposium ‚Von Körpermärkten‘, Universität Innsbruck, 15.05.2008 - 16.05.2008.

*Schnegg, Kordula*: Zur Charakterisierung des Marcus Antonius bei Appian aus Alexandrien. 25. Österreichischer Historikertag, St. Pölten, 16.09.2008 - 19.09.2008.

*Unterkircher, Alois*: Medizin und Geschlecht: Männlichkeit und Krankheit im ländlichen Raum um 1860 anhand der Krankenjournale des Südtiroler Landarztes Franz von Otenthal.

Postgraduate-Workshop der Economic History Association, Austrian Branch, Salzburg, 25.04.2008 - 26.04.2008.

*Voithofer, Caroline; Baur, Christine*: Rechtliche Normen und die Beziehung(en) zwischen Unterhaltsberechtigten und Unterhaltsverpflichteten, Kongress „Wie wirkt Recht. Interdisziplinäre Rechtsforschung zwischen Rechtswirklichkeit, Rechtsanalyse und Rechtsgestaltung“, Universität Luzern, 05.09.2008.

*Voithofer, Caroline*: Juristischer Spezialdiskurs, (Geschlechts-) Stereotypen & Disziplinierungsmechanismen, Kongress „momentum09/Freiheit“, Hallstatt, 23.10.2009.

*Weiss, Alexandra*: Politik als Männersache. Oder: Der Ausschluss von Frauen aus dem demokratischen Projekt. 90 Jahre Frauenwahlrecht in Deutschland, Leipzig, 14.04.2008.

*Weiss, Alexandra*: Macht und Kultur: Die beharrliche Trennung von Zusammenhängen. Zur Analyse sozialer Bewegungen. 7. Österreichischer Zeitgeschichtetag 2008, Innsbruck, 28.05.2008 - 31.05.2008.

*Wolf, Maria*: Care und Educare in Familien. Who Cares? Betreuung und Pflege in Österreich - eine geschlechterkritische Perspektive, Innsbruck, 14.05.2009 - 15.05.2009.

## **2.1. Posterpräsentation**

*Auer, Manfred*: Work-family reconciliation policies without equal opportunities? The case of Austria. 3. Europäischer Fachkongress für Familienforschung: Vielfalt der europäischen Familie, Wien, 12.06.2008 - 14.06.2008.

*Auer, Manfred; Welte, Heike*: Equal opportunity agents: institutional entrepreneurs or organizational facade? 15th World Congress of the International Industrial Relations Association (IIRA), Sydney, 24.08.2009 - 27.08.2009.

*Dietrich-Daum, Elisabeth; Heidegger, Maria*: Psychiatrische Landschaften. Die Psychiatrie und ihre Patientinnen und Patienten im historischen Raum Tirol – Südtirol von 1830 bis zur Gegenwart / L'assistenza psichiatrica istituzionale e territoriale nell'area del Tirolo storico (secoli XIX-XXI). Geschichten von Gesundheit und Krankheit. Medizin und Psychiatrie im 20. Jahrhundert in Deutschland, Italien und Österreich, Dornbirn, 10.06.2010 - 12.06.2010.

*Hilber, Marina*: Das Innsbrucker Gebär- und Findelhaus. Soziale und gesellschaftspolitische Dimensionen einer medizinischen Institution (1818-1924). Doktorandenforum des 47. Deutschen Historikertages, Dresden, 30.09.2008 - 03.10.2008.



*Rettenwander, Annemarie; Humer, Lisa: Does reading of women's magazines influence mood and body image? An experimental study. XXIX International Congress of Psychology 2008 (ICP 2008), Berlin, 20.07.2008 - 25.07.2008.*

*Rettenwander, Annemarie; Gmachi-Wejbora, Stefanie; Horn, Birgit; Kerle, Carina; Krug, Nadja; Lantschner, Ulrike; Walder, Kathrin; Zeillinger, Katharina: Creative problem solving from artists' viewpoint. Topic: Thinking, problem solving and decision making. 11th European Congress of Psychology (ECP 2009), Oslo, 07.07.2009 - 10.07.2009.*

*Rettenwander, Annemarie; Humer, Lisa; Juen, Barbara: Social comparison processes - Fashion and fitness magazines - Mood - Body Image. An experimental study. Topic: Social psychology. 11th European Congress of Psychology (ECP 2009), Oslo, 07.07.2009 - 10.07.2009.*

*Rettenwander, Annemarie; Marmsoler, Julia; Mooser, Claudia; Ranigler, Bernadette: Anorexia nervosa and sibling relationships. Topic: Clinical psychology. 11th European Congress of Psychology (ECP 2009), Oslo, 07.07.2009 - 10.07.2009.*

### 3. Wissenschaftliche Projekte ab 2008

- **INTENSYS „Integriert geplante hocheffiziente Energie- und Gesellschaftssysteme für nachhaltige Lebensformen der Zukunft“**  
Interdisziplinäres und interfakultäres Projekt  
Projektleitung: Michael *Flach*, Projektteam: u.a. Oliver *Niermann*, Silvia *Rief*  
**Fördergeber: FFG – Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft**  
Laufzeit: 2009-2010.
  
- **„Pazifistinnen im neuen Kontext. Ein Transatlantischer Dialog“**  
Projektleitung: Laurie *Cohen*  
**Fördergeber: FWF, Elise-Richter-Programm**  
Laufzeit: 11/2007-5/2010.
  
- **„Poetik - Religion - Politik. Neue Perspektiven auf Werk und Leben von Christine Busta (1915-1987) auf der Grundlage ihres Nachlasses“**  
Projektleitung: Annette *Steinsiek*  
gem. m. U. A. *Schneider*  
**Fördergeber: FWF, Einzelprojekt P 20606**  
Laufzeit: 2008-2013.
  
- **„Psychiatrische Landschaften. Die Psychiatrie und ihre Patientinnen und Patienten im historischen Raum Tirol – Südtirol von 1830 bis zur Gegenwart“**  
Leadpartner Universität Innsbruck: Interfakultäres Kooperationsprojekt der Philosophisch-Historischen Fakultät / Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie / Fakultät für Bildungswissenschaften / Institut für Erziehungswissenschaften; universitär eingebunden in die Forschungsplattform „Cultural Encounters and Transfers (CEnT)“, Forschungsplattform „Geschlechterforschung: Identitäten – Diskurse – Transformationen“, Forschungszentrum „Bildung – Generation – Lebenslauf“  
<http://www.psychiatrische-landschaften.net>  
Siglinde *Clementi*, Elisabeth *Dietrich-Daum*, Renate *Fuchs*, Angela *Grießenböck*, Maria *Heidegger*, Hermann *Kuprian*, Michaela *Ralser*, Oliver *Seifert*, Elena *Taddei*  
**Fördergeber: EU-Interreg IV Projekt Italien/Österreich**  
Laufzeit: 2009-2011.
  
- **„Public Fathers – Männer als Kindergartenpädagogen“**  
Bernhard *Koch*, Josef *Aigner*, Anton *Perzy*, Gerald *Poscheschnik*  
**Fördergeber: FWF Forschungsförderungsfonds**  
Laufzeit 2008-2010.
  
- **„Städtische Netzwerke im Umbruch – Innsbruck 1780-1840“**  
Gunda *Barth-Scalmani*, Ellinor *Forster*  
**Fördergeber: Tiroler Wissenschaftsfonds**  
Laufzeit: 1/2008–12/2008.

## 4. Auszeichnungen / Preise / Nachwuchsförderung

*Auer*, Manfred und *Welte* Heike, Institut für Organisation und Lernen: Vom Journal „Equal Opportunities International“ für ihr Paper „Social positioning of equal opportunity actors“ (EQI 26,8) als BEST PAPER 2008.

*Bechter*, Anneliese, Dissertantin am Institut für Erziehungswissenschaften: Für ihre Doktorarbeit: „Alternative Familienformen: Zwischen Anspruch, Tabuisierung und Wirklichkeit“ den Maria Ducia Frauenforschungspreis, 2008.

*Drott*, Felice: „Pflegerinnen aus Osteuropa gesucht‘: Eine intersektionale Gender-Analyse des Hausbetreuungsgesetzes (HBeG)“, Konzeptstipendium für wissenschaftliche Arbeiten im Bereich „Politics and Cultures of Care“, 2008.

*Forster*, Ellinor, Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie: Für ihre Dissertation „Handlungsspielräume von Frauen und Männern im österreichischen Eherecht. Geschlechterverhältnisse im 19. Jahrhundert zwischen Rechtsnorm und Rechtspraxis“, den Anerkennungspreis der Landeshauptstadt Innsbruck, 2008.

*Guerrini*, Flavia: Institut für Erziehungswissenschaft, Förderpreis für feministisch/queerer (Nachwuchs)Forschung der Österreichischen HochschülerInnenschaft der Universität Wien, für die Diplomarbeit: Denkwerkzeug Habitus. Überlegungen zur Frage uneindeutiger Geschlechtlichkeit, 2010.

*Heinsch*, Sandra, Institut für Geschichte und Altorientalistik: Anerkennungspreis für umfassende und aufwendige Projekte (Aramus – Excavations and Field School) im Rahmen der „Lehre Plus!“ Preisverleihung vom Vizerektorat für Forschung, 2010.

*Hilber*, Marina, Institut für Geschichte und Ethnologie: Für ihr Dissertationsprojekt „Das Innsbrucker Gebär- und Findelhaus. Soziale und gesellschaftspolitische Dimensionen einer medizinischen Institution (1818-1924)“ den Theodor-Körner-Preis, 2008.

*Humer*, Lisa, Institut für Psychologie: Doktoratsstipendium aus der Nachwuchsförderung der Universität Innsbruck, 2008.

*Moser*, Andrea, Institut für Erziehungswissenschaft: Für ihre Diplomarbeit „Kampfzone Geschlechterwissen. Kritische Analyse populärwissenschaftlicher Konzept von Männlichkeit und Weiblichkeit“ den Johanna-Dohnal-Förderpreis, 2009.

*Neumayr*, Agnes, Institut für Politikwissenschaft: Doktoratsstipendium der Universität Innsbruck für „Zur Politik der Natalität von Hannah Arendt: Eine demokratietheoretische Annäherung“, 2008.

*Partel*, Beatrice, Institut für Erziehungswissenschaften: Doktoratsstipendium der Universität Innsbruck für „Differenzierungspraktiken im Schulalltag – mit besonderer Berücksichtigung der Geschlechterdifferenz“, 2010-2011.

*Rettenwander*, Annemarie, Institut für Psychologie: Anerkennungspreis von „Lehre Plus!“ Beispielhafte Lehre an der Universität Innsbruck, 2010.

*Schnegg*, Kordula; Institut für Alte Geschichte und Altorientalistik: „Eunuchen, Androgyne, transgender people in der Antike“, Fördergeber: Excellentia Stipendium der Universität Innsbruck, 2007/08.

*Schnegg, Kordula*, Institut für Alte Geschichte und Altorientalistik: Dr. Otto Seibert-Preis zur Förderung wissenschaftlicher Publikationen der Universität Innsbruck, 2008.

*Schneider, Ursula*: „Die Bibliothek des Psychiatrischen Krankenhauses Hall i. Tirol: Quellenerschließung und literaturwissenschaftliche Analyse oder: Wozu diente Literatur in der Psychiatrie?“ Excellentia Stipendium der Universität Innsbruck, 2008.

*Schwitzer, Anna*, Institut für Psychologie: Doktoratsstipendium aus der Nachwuchsförderung der Universität Innsbruck, 2008.

*Schwitzer, Anna*, Institut für Psychologie: Für ihre Diplomarbeit „Die Kunst des kleinen Widerstandes“ mit einem Preis der Dr. Maria Schaumayer-Stiftung Wien, 2008.

*Thurner, Erika* und *Weiss, Alexandra*, Institut für Politikwissenschaft: Für das Buch „Johanna Dohnal. Innensichten österreichischer Frauenpolitiken. Innsbrucker Vorlesungen“ den Bruno-Kreisky-Anerkennungspreis, 2008.

*Voithofer, Caroline*, Dissertantin am Institut für Zivilrecht. Doktoratsstipendium der Universität Innsbruck für „Das Geschlechterverhältnis im juristischen Spezialdiskurs am Beispiel des Ehgatt/inn/enunterhaltsrechts“, 2009/2010

*Voithofer, Caroline*, Dissertantin am Institut für Zivilrecht: Für ihr Dissertationsprojekt „Das Geschlechterverhältnis im juristischen Spezialdiskurs am Beispiel des Ehegatt/inn/enunterhaltsrechts“ den Maria-Ducia-Frauenforschungspreis, 2009.

*Weiss, Alexandra*, Büro für Gender Studies: Für hervorragende Leistungen um die Frauen und Geschlechterforschung den Käthe Leichter Preis für Frauenforschung, Geschlechterforschung und Gleichstellung in der Arbeitswelt der Arbeiterkammer Wien, 2010.

## Teil II: Forschungsnetzwerke und –gruppen der Forschungsplattform Geschlechterforschung

Innerhalb der Forschungsplattform Geschlechterforschung wurden drei Forschungsgruppen bzw. Forschungsnetzwerke in Leben gerufen. Die Forschungsgruppen verstehen sich einerseits als interne Diskussionsgruppen, andererseits auch als Plattformen für die Wissenschaftskommunikation mit WissenschaftlerInnen an anderen österreichischen, aber auch ausländischen Forschungsstätten.

### Forschungsnetzwerk „Gender, Care and Justice“

**Sprecherin (2008, 2009):** Erna Appelt, Institut für Politikwissenschaft

**Sprecherin (2009, 2010):** Maria A. Wolf, Institut für Erziehungswissenschaft

Die demographische Entwicklung und die anhaltenden Trends zur Individualisierung und zu neuen Formen des Zusammenlebens stellen die Länder der Europäischen Union vor neue Herausforderungen. Im Hinblick auf den zunehmenden Pflegebedarf sind die folgenden Fragen zu lösen: Wer sorgt und wird für Kinder, Kranke, behinderte und ältere Menschen sorgen? Wie werden diese Betreuungsleistungen organisiert und rechtlich institutionalisiert? Wer kommt für ihre Finanzierung auf? Welche Organisationsformen/-modelle sowie Lebensformen verringern, welche verstärken geschlechtstypische Ungleichheit? Wie kann der erhöhte individuelle Betreuungsbedarf in die Bereiche Politik, Bildung und betriebliches Management hineingetragen werden? Welche Maßnahmen ermöglichen es, die unterschiedlichen zeitlichen wie qualitativen Anforderungen von Beruf, Privatleben und Versorgungsarbeit zu gestalten? Diese Fragen sind eng mit grundlegenden sozialen Problemen verbunden: Bildungsarmut, geschlechtergerechter Arbeitsteilung, einem ethnisch segmentierten Arbeitsmarkt, Einkommensungleichheit, Armut und Diskriminierung. Die gesellschaftlichen und politischen Antworten auf diese Probleme hängen von Konzepten der Allgemeinbildung, der sozialen Verpflichtung und der sozialen Rechte und Sicherungssysteme ab.

Das Forschungsnetzwerk „Gender, Care and Justice“ befasst sich mit dem Zusammenhang zwischen den zugrunde liegenden Wertvorstellungen und gesellschaftlichen Präferenzen und Lösungsmodellen in einer vergleichenden Perspektive. Dazu werden unterschiedliche Aspekte dieser umfassenden Problematik durch eine multi- und interdisziplinäre Herangehensweise zusammengeführt um zur Überwindung der Kluft zwischen individuellen und gesellschaftlichen Zielen sowie deren Realisierung beizutragen. Im Forschungsnetzwerk ist ein dem Forschungsgegenstand „Gender, Care and Justice“ angemessenes breites Spektrum von unterschiedlichen Disziplinen und Wissenschaftsperspektiven vertreten, woraus sich ein fundiertes interdisziplinäres Untersuchungsdesign ableitet.

Am Forschungsnetzwerk sind ForscherInnen von neun verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen der Universität Innsbruck so wie assoziierte ForschungspartnerInnen von in- und ausländischen Universitäten beteiligt.

[http://www.geschlechterforschung.at/index.php?option=com\\_content&task=view&id=55&Itemid=62](http://www.geschlechterforschung.at/index.php?option=com_content&task=view&id=55&Itemid=62) (Kurzlink: [alturl.com/gbbw8](http://alturl.com/gbbw8))

## Forschungsaktivitäten des Forschungsnetzwerkes Gender, Care and Justice 2008 – 10

- **Who Cares? Betreuung und Pflege in Österreich – eine geschlechterkritische Perspektive.**
  1. Internationale Forschungskonferenz des Forschungsnetzwerkes Gender, Care and Justice. Donnerstag, 14. Mai und Freitag, 15. Mai 2009, Claudiana Universität Innsbruck.
- **Cultures of Care: Fremdbetreuung von Kindern. Geschlechterkritische Beiträge.**
  2. Internationale Forschungskonferenz des Forschungsnetzwerkes Gender, Care and Justice. Donnerstag, 28. und Freitag, 29. Oktober 2010, Claudiana, Universität Innsbruck.
- **Care als interdisziplinäre Aufgabe/Herausforderung. Forschungsgespräche zum Care-Begriff.**

Forschungstagung des Forschungsnetzwerkes Gender, Care and Justice.  
Freitag, 18. Juni 2010 von 09:30 – 18:00 Uhr. Universität Innsbruck, SOWI.
- **Gemeinsame Publikation des Forschungsnetzwerkes:**

Erna Appelt/ Maria Heidegger/ Max Preglau/ Maria A. Wolf (Hg.): Who Cares? Betreuung und Pflege in Österreich. Innsbruck: Studien Verlag 2010.
- **Zahlreiche Einzelpublikationen**

## Forschungsgruppe „Körpertheorien – Theorizing the body“

**Sprecherin:** Kordula *Schnegg*, Institut für Alte Geschichte und Altorientalistik

In der Forschungsgruppe „Körpertheorien – Theorizing the body“ geht es um methodische und theoretische Auseinandersetzung mit dem Thema Körper und Körperlichkeit aus der Perspektive der kritischen Geschlechterforschung, den Disability Studies und Queer Studies.

Für die Organisation des wissenschaftlichen Austausches sind zuständig: Elisabeth *Grabner-Niel*, Kordula *Schnegg*, Heike *Raab*. In Planung sind regelmäßige Treffen, im Rahmen derer körpertheoretische Texte gemeinsam besprochen werden.

### Aktuelle Publikationen

- Heike *Raab*: Fragmentierte Körper-Körperfragmente? Bewegte Körper im Spannungsfeld von Behinderung, Heteronormativität und Geschlecht, in: Nina *Degele*, Elke *Gramespacher*, Marion *Mangelsdorf* (Hrsg.), *Gendered Bodies in Motion*, Opladen 2010, Budrich Verlag, S. 143-163.
- Heike *Raab*: Shifting the Paradigm: „Behinderung, Heteronormativität und Queerness“, in: Swantje *Köbsell*, Jutta *Jacob*, Eske *Wollrad*, *Gendering Disability. Behinderung und Geschlecht in Theorie und Praxis* Bielefeld, Mai 2010, transcript Verlag, S. 73-95.
- Kordula *Schnegg*/Elisabeth *Grabner-Niel* (Hg.), *Körper er-fassen. Körpererfahrungen, Körpervorstellungen, Körperkonzepte*, Studien Verlag, Innsbruck u.a. 2010. Mit Beiträgen u.a. von Christina *Antenhofer*, Maria *Heidegger*.



## **Forschungsgruppe „Auto/Biografie – De/Rekonstruktionen“**

**Sprecherin:** Doris *Eibl*, Institut für Romanistik

Die Forschungsgruppe „Auto/Biografie – De/Rekonstruktionen“ beschäftigt sich aus einer geschlechterkritischen Perspektive mit der Frage der Subjekt und Identitätskonstruktionen in autobiographischen Texten und Dokumenten sowie in historischen und literarischen Biografien. Dabei sollen sowohl sozial-, literatur- und kulturwissenschaftliche Zugänge fruchtbar gemacht werden. Als Quellen sind einerseits Primär- und Sekundärtexte, andererseits lebensgeschichtliche Interviews von Interesse.

Zunächst soll es um die Frage gehen, wie sich gesellschaftliche Verhältnisse in biografischen und autobiografischen Erzählungen niederschlagen bzw. wie sich das Verhältnis von Individuum und Gesellschaft in den genannten Textgattungen gestaltet. Darüber hinaus soll aber auch die Frage nach lebensgeschichtlichen Kontinuitätskonstruktionen, nach der Multiplizität von Lesarten biographischer Dokumente, nach literarischen Autofiktionen, nach identitären Normierungen sowie nach Widerständigkeit, Brüchen und Fragmentierungen im Lebenslauf gefragt werden.

Die Forschungsgruppe hat sich im Herbst 2010 konstituiert.

Am 1. Dezember fand ein erster ganztätiger **Workshop** zum Thema: „**Sozial- und kulturwissenschaftliche Zugänge zur geschlechterkritischen Biografieforschung**“ statt.

Zeit: 10:30-2:30 und 14:30-16:30

Biografie wird in den Sozialwissenschaften nicht als Dokumentation einer Lebensgeschichte, sondern als Datenquelle für das Verständnis gesellschaftlicher Zusammenhänge verstanden. Als Quelle können narrative Tiefeninterviews, genauso wie Ego-Dokumente (Tagebücher, Fotos, Briefe) herangezogen werden. Von Interesse ist Biografie als „soziales Produkt“, strukturiert durch spezifische historische und gesellschaftliche Bedingungen, und – im Falle von autobiografischen Erzählungen in Tiefeninterviews – als „interaktives Erzeugnis“. Identitätskonstruktionen werden in ihrer Prozesshaftigkeit interpretiert.

Als Methoden stehen Fallanalysen, Fallrekonstruktionen und Fallvergleiche im Vordergrund, insbesondere solche (z.T. sequenzanalytische) Verfahren, welche die biografische Erzählung in ihrer Genese und Gesamtgestalt in den Blick nehmen und als Abfolge von Selektionen interpretieren.

Von besonderem Interesse ist aus einer geschlechterkritischen Perspektive die Frage nach der Quellenproduktion. Besonders spannend gestaltet sich die Diskussion um die Zusammenhänge zwischen Leben und Werk etwa von Schriftstellerinnen. Hierbei geht es einerseits um eine klare Trennung und Dekonstruktion literarischer Zeugnisse, die als autobiographisch interpretiert werden; andererseits kann die gezielte Verwischung des Unterschieds zwischen Leben und Werk als Experimentierfeld und Inszenierung interpretiert werden.

## Teil III: Wissenschaftskommunikation – Wissenstransfer – wissenschaftliche Vernetzung

Im Folgenden werden wissenschaftliche Veranstaltungen dokumentiert, die von bzw. in enger Kooperation mit der Forschungsplattform Geschlechterforschung in den Jahren 2008 bis 2010 organisiert und durchgeführt wurden. Das sind zunächst Vorträge bzw. die Vortragsreihe „Innsbrucker Gender Lectures“, Tagungen, Workshops, Ringvorlesungen, aber auch Podiumsdiskussionen und Buchpräsentationen.

### **Auftaktveranstaltung der „Interfakultären Forschungsplattform Geschlechterforschung: Identitäten – Diskurse – Transformationen“**

*18. April 2008, Aula des Hauptgebäudes der Universität Innsbruck*

In ihrer Begrüßung der zahlreich erschienenen Gäste betonte Erna Appelt, die Leiterin der neu eingerichteten Forschungsplattform Geschlechterforschung, das Grundanliegen dieser Forschungseinrichtung der Universität Innsbruck: Es gehe darum, kritische Geschlechterforschung an der Universität Innsbruck zu fördern und zu unterstützen, neue innovative Forschungsansätze zu entwickeln, feministische und geschlechterspezifische Forschung optimal zu vernetzen und die Ergebnisse dieser Forschung einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Der Vizerektor für Forschung, Univ.- Prof. Dr. Tilmann Märk hielt in seiner Festrede fest, dass die Universität Innsbruck im Bereich Frauen- und Geschlechterforschung auch eine gewisse Vorreiterrolle in Österreich gespielt habe. Es sei gelungen, Gender-Forschung heute als einen unverzichtbaren Bestandteil sozial-, geistes- oder kulturwissenschaftlicher Forschung zu etablieren. Die Aufwertung des Forschungsbereichs zu einer Forschungsplattform der Universität Innsbruck stellt – so Vizerektor Märk – sowohl eine Auszeichnung für die bisherige Arbeit dar und ist auch als Auftrag für noch vielfältigere Initiativen und Kooperationen in diesem Forschungsbereich zu verstehen.

*Festvortrag: Angelika Wetterer, Professorin für Soziologie und Frauen- und Geschlechterforschung, Universität Graz:*

**»Gleichstellungspolitik und Geschlechterforschung - Über die Tücken des Erfolges«**

## 1. Innsbrucker Gender Lectures

*in Kooperation mit Radio Freirad, Freies Radio Innsbruck, 105,9 MHz*

Die „Innsbrucker Gender Lectures“ sind ein Diskussions- und Austauschforum, in dem Mitglieder der Interfakultären Forschungsplattform Geschlechterforschung und GenderforscherInnen aus dem In- und Ausland in geschlechterkritischer Perspektive brisante Themen aufgreifen und theoretische Grundlagen der inter- und multidisziplinären Geschlechterforschung diskutieren.

Die Vortragsreihe „Innsbrucker Gender Lectures“ fördert die Wissensvernetzung innerhalb der Forschungsplattform und unterstützt die Vernetzung mit Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen anderer in- und ausländischer Universitäten.

Die ReferentInnen haben die Möglichkeit ihre Forschungsarbeiten einem interessierten Publikum vorzustellen. Die an den Vortrag anschließenden Kommentare eröffnen alternative Sichtweisen auf die jeweilige Thematik.

## Soziale Positionierung von GleichstellungsakteurInnen in Österreich

**Manfred Auer und Heike Welte**, Universität Innsbruck

30. Juni 2008, SOWI, Universität Innsbruck

Organisationen haben durch ihre Managementstrategien und Personalpolitik einen entscheidenden Einfluss auf die Chancengleichheit der Geschlechter. Eine wichtige, aber bisher kaum untersuchte Rolle für die organisationale Gender-Praxis kommt dabei jenen AkteurInnen zu, die sich aktiv mit Gleichstellungspolitik in Organisationen beschäftigen. Dabei handelt es sich vor allem um Gleichbehandlungsbeauftragte im öffentlichen Bereich, Betriebsräte bzw. Personalvertretungen sowie PersonalleiterInnen. Die Fragestellung richtet sich dabei auf das Funktions-/Rollenverständnis dieser GleichstellungsakteurInnen, ihre subjektive Einschätzung der Gender-Problematik in der Organisation, in der sie tätig sind, ihre sozialen Beziehungen innerhalb dieser Organisation sowie die von ihnen eingesetzten Ressourcen und Strategien, um die Gleichstellung der Geschlechter zu unterstützen und zu fördern.

*A.o. Univ.-Prof. Dr. Manfred Auer, Universitätsdozent am Institut für Organisation und Lernen der Universität Innsbruck; aktuelle Forschungsschwerpunkte: Gender und Organisation, Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und Familienleben, Industrielle Beziehungen.*

*Ass.-Prof. Mag. Dr. Heike Welte, Universitätsassistentin am Institut für Organisation und Lernen der Universität Innsbruck; aktuelle Forschungsschwerpunkte: Gender und Organisation, Lehr-/Lernprozesse in Organisationen, Wirtschaftspädagogik.*

## „Trans-Begriffe“, „Paradoxie“, „Intersektionalität“ ... : Veränderungen im Vokabular feministischer Gesellschaftsanalyse

**Gudrun-Axeli Knapp**, Universität Hannover

Kommentar: **Erna Appelt**, Institut für Politikwissenschaft, Universität Innsbruck

10. März 2009, SOWI, Universität Innsbruck

Wenn es darum geht, gesellschaftliche Veränderungen zu begreifen, ist ein Blick auf die Konzepte, mit denen Gegenwartsdiagnostik oder Gesellschaftsanalyse betrieben wird, aufschlussreich. Dies gilt auch für die feministische Gesellschafts- und Kulturanalyse, deren Terminologie sich seit einigen Jahren merklich verändert hat: Auffallend ist zum ersten die Konjunktur von Komposita mit der Vorsilbe „trans-“ (transnational, translokal, Transfergeschichte etc.), die auf eine verstärkte Auseinandersetzung mit tradierten Formen der Grenzziehung hindeutet. Die Rede von „Paradoxien“ scheint auch in den Sozialwissenschaften früher gebräuchliche Wendungen, etwa den Begriff des Widerspruchs, allmählich zu ersetzen. „Intersektionalität“ ist zu einem Kürzel für perspektivische Erweiterungen in der feministischen Theorie und Forschung geworden. Wofür stehen diese Verschiebungen, was machen sie auf neue Weise sichtbar, was wird durch sie verdeckt?

*Gudrun-Axeli Knapp, Professorin am Institut für Soziologie und Sozialpsychologie der Leibniz Universität Hannover. Lehr- und Forschungsschwerpunkte: Sozialpsychologie der Geschlechterdifferenz, Soziologie des Geschlechterverhältnisses, Ungleichheit/ Intersektionalität. Zahlreiche Veröffentlichungen zu Entwicklungen feministischer Theorie und Fragen der Interferenz von Klasse, Geschlecht, Ethnizität. Neuere Buchpublikationen u.a. mit Angelika Wetterer : Achsen der Differenz. Gesellschaftstheorie und feministische Kritik II, Münster 2003, mit Cornelia Klinger und Birgit Sauer (Hrsg.): Achsen der Ungleichheit. Zum Verhältnis von Klasse, Geschlecht und Ethnizität, Frankfurt/ New York 2007 und mit Cornelia Klinger (Hrsg.): Überkreuzungen. Fremdheit, Ungleichheit, Differenz, Münster 2008.*

## Sexuelle Abstinenzen in Gender-Zeiten? Heteronormativitätskritik, Gender Studies und neue/alte Privatisierungstendenzen

**Christine Klapeer**, Universitäten Wien, Graz

Kommentar: **Silvia Rief**, Institut für Soziologie, Universität Innsbruck

21. April 2009, SOWI, Universität Innsbruck

In den Gender Studies ist es mittlerweile *common sense* auf die Intersektionalität sozialer Differenz- bzw. Ungleichheitsachsen hinzuweisen; neben Geschlecht, „Rasse“, Klasse und ethnischer/nationaler Herkunft wird hier auch die „sexuelle Orientierung“ zu jenen Achsen der sozialen Differenz gezählt, deren Durch- und Überkreuzung es zu berücksichtigen gilt. Eine adäquate Anwendung von Sexualität als sozialwissenschaftlichen Strukturkategorie und ihre Einbeziehung in einen intersektionellen Ansatz erfordert jedoch mehr als nur die Anerkennung von unterschiedlichen sexuellen Präferenzen und Orientierungen als Identitätsmerkmale und Differenz-marker. Gerade die Auffassung von Sexualität als mit ein zu beziehendes „Persönlichkeitsmerkmal“ verhindert oft den herrschaftskritischen Einsatz als Strukturkategorie und macht ihre historische und aktuelle sinnstiftende Bedeutung u.a. auch für die Konstruktion von Geschlecht, „Rasse“ und Klasse unsichtbar. Mit Rekurs auf frühere Arbeiten aus dem Black Feminism und der lesbisch-feministischen Theoriebildung ebenso wie mit Bezugnahme auf aktuelle Ansätze aus der Queer Theory und den Postcolonial Studies soll diese neue/alte Privatisierung und (heimliche) Essenzialisierung von Sexualität innerhalb der Gender Studies kritisch analysiert werden.

*Christine M. Klapeer ist Politikwissenschaftlerin, feministische Queer-Theoretikerin und -Praktikerin, Universitätslektorin an den Universitäten Wien, Graz und Klagenfurt und Mitglied der Forschungsplattform Geschlechterforschung der Universität Innsbruck. Forschungsschwerpunkte: Sexual Politics und (sexual) citizenship, feministische, lesbische und queere Kritiken des Politischen, Demokratie- und Anerkennungstheorien, Lesben-, Schwulen-, und Queer-Bewegungen. Publikationen: Queer. contexts. Entstehung und Rezeption von Queer Theory in den USA und Österreich, Innsbruck-Wien-München: Studienverlag 2007. „Mit der ‚Homo-Ehe‘ in Richtung einer sexuellen Demokratie? Demokratietheoretische Überlegungen zur Bedeutung veränderter partnerschaftlicher Normsetzungen“, in: Brigitte Hipfl/ Utta Isop/ Kirstin Mertlitsch/ Alice Pechriggl (Hg): Die Zukunft der Geschlechterdemokratie. Drava Verlag, 2008.*

## Gender Transgression in der Antike. Erzählungen von Eunuchenpriestern und Hermaphroditen

**Kordula Schnegg**, Universität Innsbruck

Kommentar: **Margret Friedrich**, Institut für Geschichte der Universität Innsbruck, derzeit Vizerektorin für Lehre der Universität Innsbruck

Moderation: **Doris G. Eibl**, Institut für Romanistik, Universität Innsbruck

09. Juni 2009, SOWI, Universität Innsbruck

Wo lagen die Geschlechtergrenzen in der Antike? War eine Überschreitung dieser Geschlechtergrenzen (gender transgression) möglich? Anhand der Erzählungen über Eunuchenpriester und Hermaphroditen wird diesen Fragestellungen aus einer historischen Perspektive nachgegangen.

Kordula Schnegg ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Alte Geschichte und Alt-orientalistik der Universität Innsbruck, sie ist Mitglied der Forschungsplattform Geschlechterforschung. Forschungsschwerpunkte sind: Griechische und römische Historiographie (speziell: Alexanderhistoriographie, Römische Annalistik, römische Historiographie des 2. und 3.

Jahrhunderts n. Chr.), Geschlechterforschung in den Altertumswissenschaften, Theorie und Methodologie der Geschichtswissenschaft.

## Sind Buben Bildungsverlierer? Männlichkeit als Bildungsblockade

Jürgen Budde, Universität Halle

Kommentar: **Maria A. Wolf**, Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Innsbruck

Moderation: **Max Preglau**, Institut für Soziologie, Universität Innsbruck

16. Juni 2009, SOWI, Universität Innsbruck

Seit einiger Zeit nimmt der Diskurs um Jungen als „benachteiligtes Geschlecht“ in der Schule zu. Der Vortrag diskutiert die Frage, inwieweit schulischer Misserfolg von Jungen mit der Orientierung an Männlichkeitsstereotypen verbunden ist. Dazu werden zum einen die Interaktionen zwischen Jungen in der Schule analysiert, zum zweiten aber ein Blick auf die Haltungen und Interaktionen der Lehrkräfte gerichtet. In Interaktionen innerhalb der Jungengruppe sowie zwischen Schülern und Lehrkräften werden männliche Stereotype (re-) produziert, die – so die These – hemmend auf den Bildungserfolg von Jungen einwirken.

*Dr. Jürgen Budde, geb 1968, ist wissenschaftlicher Assistent am Zentrum für Schul- und Bildungsforschung (ZSB) der Universität Halle. Seine Arbeitsschwerpunkte sind kritische Männlichkeitsforschung, Gender und Bildung, qualitative Bildungsforschung sowie Sozialkompetenzen in Erziehung und Bildung. Publikation: Jürgen Budde, Katharina Willems (Hg.), Bildung als sozialer Prozess. Heterogenitäten, Interaktionen, Ungleichheiten, Weinheim 2008.*

## Freche Frauen. Fallbeispiele von Friedensaktivistinnen und Weltbürgerinnen im transatlantischen Vergleich (1914-1939)

Laurie R. Cohen, Universität Innsbruck

Kommentar: **Brigitte Rath**, Institut für Geschichte, Universität Wien

Moderation: **Erna Appelt**, Forschungsplattform Geschlechterforschung, Universität Innsbruck

27. Oktober 2009, SOWI, Universität Innsbruck

Waren sie zu „radikal“? Zu „gefährlich“? Zu „politisch“? Der Vortrag stellt eine derzeit laufende Habilitationsarbeit vor, in der Friedensaktivistinnen bzw. Kriegsgegnerinnen in einem internationalen und vergleichenden Kontext untersucht werden. Diese „citizen activists“ – aus Europa (Österreich bzw. Österreich-Ungarn, Deutschland und Russland bzw. UdSSR) und den Vereinigten Staaten – waren Mitglieder verschiedenster Organisationen (etwa nationaler Frauenvereinigungen, internationaler Friedensbewegungen, sozialistischer Parteien, anarchistischer Gruppen). Ihre in der Zeit vom Ersten bis zum Zweiten Weltkrieg verfolgten Initiativen – und deren Ergebnisse – sind unverdienterweise in Vergessenheit geraten.

*Laurie R. Cohen ist Historikerin und FWF-Forschungsprojektleiterin am Institut für Politikwissenschaft in Innsbruck. Publikationen: „Gerade weil Sie eine Frau sind...“. Erkundungen über Bertha von Suttner, die unbekannte Friedensnobelpreisträgerin (Wien 2005); „Mohandas Karamchand Gandhi“, in Anton Pelinka, David Wineroither (Hg.). Ideen und Interesse II (Wien 2007), 97-110; Im Grenzraum zwischen Ostgalizien und Wolhynien. Der Ausbruch des Ersten Weltkriegs aus der Sicht einer amerikanisch-polnischen Gräfin, in: Guido Hausmann, Angela Rustemeyer (Hg). Imperiumsvergleich (Wiesbaden 2009), 296-320; Across a Feminist-Pacifist Divide. Baroness Bertha von Suttner's Tour of the United States in 1912, L'homme 2009.*



## Zwischenräume und Autofiktionen in den Werken von Leonora Carrington und Remedios Varo

**Doris G. Eibl**, Universität Innsbruck

Kommentar: **Sabine Schrader**, Institut für Romanistik, Universität Innsbruck

Moderation: **Marion Jarosch**, Forschungsplattform Geschlechterforschung, Universität Innsbruck

24. November 2009, SOWI, Universität Innsbruck

Dass gerade in den 1990er Jahren zahlreiche Schriftstellerinnen und Künstlerinnen wiederentdeckt werden, die in den 1930er Jahren und 1940er Jahren im Einflussbereich des Surrealismus schrieben und malten, ist letztlich nicht weiter verwunderlich, nehmen ihre Werke doch eine ganze Reihe von Themen vorweg, welche den literarischen und künstlerischen (Meta-)Diskurs der vergangenen zwei Jahrzehnte wesentlich geprägt haben. Lange bevor sie die wissenschaftlichen Diskursfelder erobern, spielen Métissage, Transkulturalität, Hybridität, „subversive performance“ und ihr Anspruch auf „gender trouble“ in einem literarisch-künstlerischen Raum, der dem Experiment verpflichtet ist, in den Arbeiten von Leonora Carrington und Remedios Varo eine zentrale Rolle.

*Dr. Doris G. Eibl ist Vertragsassistentin am Institut für Romanistik der Universität Innsbruck. Neben zahlreichen Publikationen zum französischen und frankokanadischen Roman (Nicole Brossard, Anne Hébert, Julien Gracq, Suzanne Jacob u.a.) erschien zuletzt Space and Gender. Spaces of Difference in Canadian Women's Fiction. Espaces de différence dans la fiction canadienne au féminin (innsbruck university press 2009).*

## Die Klage des Subjekts

**Michaela Ralser**, Institut für Erziehungswissenschaften, Universität Innsbruck

Kommentar: **Maria Heidegger**, Institut für Geschichte und Ethnologie, Universität Innsbruck

Moderation: **Maria A. Wolf**, Institut für Erziehungswissenschaften, Universität Innsbruck

19. Jänner 2010, SOWI, Universität Innsbruck

Die großen Nervenkrankheiten um 1900 - die Hysterien, Neurasthenien und traumatischen Neurosen - sind epidemischer Gestalt und periodischen Auftretens. Als sogenannte „Transient Mental Illnesses“ (Ian Hacking) kommt ihnen an der Wende vom 19. ins 20. Jahrhundert mehrfach strategische Bedeutung zu. Sie erlangen in kurzer Zeit eine Publizität, die es rechtfertigt, sie - in einem modernen Sinn - als erste mediale Krankheiten der Geschichte zu bezeichnen. Wie keine anderen bestimmen sie die zeitgenössische Diskussion zur Ordnung der Geschlechter und Geschlechterbeziehungen, intervenieren in die „Krisendebatte der Moderne“ und flankieren die Auseinandersetzungen um die „soziale Frage“: Mit nachhaltiger Wirkung.

*Ao. Univ.-Prof. Dr. Michaela Ralser, Institut für Erziehungswissenschaften, Schwerpunkte: Kritische Geschlechterforschung, Wissenschaftsgeschichte des bio-sozio-medizinischen Feldes & Subjektbildung, ethnischen Zugehörigkeiten und sozialstrukturelle Gliederung, Arbeiten zuletzt: „Das Subjekt der Normalität. Wissensproduktion und Wissenskommunikation am Beispiel der Psychiatrie als Gesellschaftswissenschaft um 1900“ (Habilitationsschrift).*

## Female Saints: Submissive or Rebellious? Feminist in Disguise?

**Oliva M. Espín**, Department of Women's Studies at the San Diego State University

Kommentar: **Laurie Cohen**, Universität Innsbruck

Moderation: **Marion Jarosch**, Universität Innsbruck

18. März 2010, SOWI, Universität Innsbruck

Although female saints are usually presented as submissive and unquestioning of authority, a careful reading of their lives reveals patterns of resistance and accommodation to authority. How do the images of female saints demonstrate perceptions of gender (and sexuality) in different socio-historical contexts? How do these images suit the political and social climate in which they were developed? How do the images change over time to reflect changing views of gender? How did the church and the culture at large conceive of appropriate gender representations and transgressions through the centuries? Finally, I will discuss the implications of these changing representations of saints and their impact on present day gendered representations of women.

*Oliva Espín is Professor Emerita of Women's Studies at San Diego State University and of Psychology at Alliant International University (California School of Professional Psychology, San Diego). She specializes in the psychology of Latinas, immigrant and refugee women, women's sexuality across cultures and in qualitative research methodology. She received beside other awards the Distinguished Career Award from the Association for Women in Psychology in 2001. She is the author of Women Crossing Boundaries: A Psychology of Immigration and Transformations of Sexuality (Routledge, 1999), Sin or Salvation: The Relationship Between Sexuality and Spirituality in Psychotherapy (Routledge, 2009), Out There! Exploring the Varied Experiences of Lesbian Youth (Taylor and Francis, 2010), Integrating the Personal and Social Voices of Latinas in Feminist Therapy (Taylor and Francis, 2011)*

## Geschlechtsidentität und Geschlechtsidentitätsstörung

**Martin Dannecker**, Sexualwissenschaftler und Psychotherapeut, Berlin

Kommentar: **Erna Appelt**, Universität Innsbruck

Moderation: **Gebi Mair**, Abgeordneter zum Tiroler Landtag

13. April 2010, SOWI, Universität Innsbruck

Die Geschlechtsidentität eines Menschen soll, nach der psychotherapeutischen Lehre eindeutig und in sich konsistent sein. Zugeschrieben wird den Menschen sogar ein elementares Bedürfnis sich fraglos einem der beiden Geschlechter zugehörig zu fühlen. Aus diesem Raster fallen aber immer mehr Menschen heraus, weil sie sich, aus welchen Gründen auch immer, entschlossen haben, in den Zwischenräumen des binären Geschlechterverhältnisses zu leben. Solche Lebensentwürfe werden von der klinischen Diagnose „Geschlechtsidentitätsstörung“ zumindest als fragwürdig angesehen, wenn nicht offen pathologisiert. Von dieser Diagnose und ihrem normativen Gehalt werden aber auch sexuelle Entwicklungen erfasst, die mit nicht geschlechtskonformem Verhalten einhergehen, wie die von prähomosexuellen Jungen. Der Vortrag behandelt, ob die Annahme einer in sich konsistenten Geschlechtsidentität nicht systematisch die Brüche und Konflikte ausblendet, die mit jedweder Geschlechtsidentität einhergehen.

*Martin Dannecker war bis 2005 Professor und stellvertretender Direktor der Abteilung für Sexualwissenschaft im Fachbereich Medizin der J. W. Goethe – Universität, Frankfurt / Main. Seine Forschungsschwerpunkte waren und sind: Männliche Homosexualität, sexuelle Minderheiten, HIV/AIDS. Er war Gründungsherausgeber und lange Zeit Redakteur der „Zeitschrift für Sexualforschung“ und ist Mitherausgeber der „Beiträge zur Sexualforschung“, Dozent und Lehrtherapeut in der sexualtherapeutischen Fortbildung. Publikation 1974: „Der gewöhnliche Homosexuelle“*



## Gender & Accounting. Gender Budgeting Konstruktionen

**Albrecht Becker und Ulrike Marx**, Fakultät für Betriebswirtschaft, Universität Innsbruck

Kommentar: **Manfred Auer**, Universität Innsbruck

Moderation: **Sabine Engel**, Universität Innsbruck

*11. Mai 2010, SOWI, Universität Innsbruck*

Forschungen zu genderrelevanten Aspekten von Controlling und Rechnungswesen sind in der deutschsprachigen betriebswirtschaftlichen Literatur so gut wie nicht zu finden. Allerdings gibt es praxisorientierte Konzepte und Vorschläge zum systematischen Überwachen von gleichstellungs- und genderrelevanten Steuerungsgrößen in Unternehmen und anderen Organisationen; damit sind insbesondere die Konzepte des Gleichstellungscontrollings und des Gender Budgeting gemeint. In Österreich ist die Implementierung von Gender Budgeting durch die mit 1. Jänner 2009 in Kraft getretene Verfassungsnovelle (BGBl. I Nr. 1/2008) verpflichtend für Bund, Länder und Gemeinden, und damit auch für Universitäten. Da allerdings weitgehend unklar ist, was Gender Budgeting genau ist, wie es umgesetzt werden kann und welche Auswirkungen es haben könnte, bedarf es für die konkrete Umsetzung einer umfassenden Übersetzungsleistung und des sensemaking des Konzepts in und für die Praxis. Vor diesem Hintergrund analysieren wir die soziale Konstruktion von Gender Budgeting im Diskurs auf der Ebene der Hochschulen.

*Albrecht Becker ist Dekan der Fakultät für Betriebswirtschaft und Professor am Institut für Rechnungswesen, Steuerlehre und Wirtschaftsprüfung. Schwerpunkte: Controlling als organisationale Praxis, Controllingtheorie, Wissen und Lernen in Organisationen, Arbeiten u. a.: Becker, A. (2005). Accountingforschung, Controlling und Gender: Bestandsaufnahme und Perspektiven. In: G. Krell (Hrsg.), Betriebswirtschaftslehre und Gender Studies: Analysen aus Organisation, Personal, Marketing und Controlling (S. 59-82). Wiesbaden: Gabler.*

*Dipl.-Kffr. Ulrike Marx, Assistentin am Institut für Rechnungswesen, Steuerlehre und Wirtschaftsprüfung, Schwerpunkt: Gender Aspekte in der Accountingforschung, Arbeiten: Janke, M.; Marx, U.; Pietzner, A. & Speda, A. (2009). Rechnungswesen und Gender: Ausgewählte Aspekte aus Theorie und Praxis. Berlin: P+H Wissenschaftlicher Verlag (= Schriftenreihe Wirtschaftspraxis 5).*

## Recht, Geschlecht und Gerechtigkeit

**Elisabeth Holzleithner**, Institut für Rechtsphilosophie, Religions- und Kulturrecht, Universität Wien

Kommentar: **Caroline Voithofer**, Universität Innsbruck

Moderation: **Monika Jarosch**, Arbeitskreis Emanzipation und Partnerschaft - AEP

*15. Juni 2010, SOWI, Universität Innsbruck*

Die Frage nach Recht und Gerechtigkeit im Geschlechterverhältnis befasst sich mit den Ungleichheiten in den Beziehungen zwischen den Geschlechtern. Sie betrifft sowohl die Organisation des Privatlebens als auch das öffentliche Leben, in dem Frauen nach wie vor unterrepräsentiert sind. Zur Annäherung ist zunächst zu überlegen, was es mit der Geschlechterdifferenz auf sich hat. Dabei werden verschiedene feministische Theorien und ihre Sichtweise von Gleichheit und Ungleichheit im Geschlechterverhältnis dargestellt, darunter auch neuere Ansätze, die die Geschlechterdifferenz als solche in Frage stellen. Vor diesem Hintergrund ist weiter zu überlegen, mit welchen Mitteln Geschlechtergerechtigkeit angestrebt werden könnte und welche Rolle dem Recht dabei zukommen soll. Dabei ist zu beachten, dass neben dem Geschlecht auch andere Achsen der Ungleichheit wie eth-

nische Herkunft, Religion oder sexuelle Orientierung in die Überlegungen mit einbezogen werden müssen.

*Elisabeth Holzeithner ist Assistenzprofessorin am Institut für Rechtsphilosophie, Religions- und Kulturrecht, Rechtswissenschaftliche Fakultät der Universität Wien. Gastprofessorin für Legal Gender Studies an der Universität Zürich (WiSe 2006/07). Schwerpunkte: Legal Gender Studies, Queer Legal Theory, politische Philosophie mit Schwerpunkt auf Theorien der Gerechtigkeit; Jüngste Buchpublikation: Gerechtigkeit. Stuttgart: utb 2009;*  
<http://homepage.univie.ac.at/elisabeth.holzeithner/>

## Financial Governance Ohne Frauen

**Brigitte Young**, Universität Münster  
Moderation: **Manfred Auer**, Universität Innsbruck

*4. November 2010, SOWI, Universität Innsbruck*

Auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos 2008 wurde heftig darüber diskutiert, ob die Lehman-Sisters die Krise der Lehman-Brothers hätten verhindern können. Die Finanzkrise als männliches Verhalten zu analysieren (z.B. übertriebenes Selbstvertrauen von Investoren, hohe Risikobereitschaft, fehlende Moral) greift zu kurz. Eine Erhöhung des Frauenanteils in Steuerungsprozessen der Finanzbranche ist notwendig, aber keine hinreichende Lösung, wenn der weibliche Anteil nicht gleichzeitig mit alternativen Konzepten des Finanzwesens einhergeht, die den sozialen Bedürfnissen der Teilhaber (stakeholder) Rechnung tragen und nicht nur der Gewinnmaximierung der Akteure (shareholder).

*Brigitte Young ist seit 1999 Professorin für Internationale/Vergleichende Politische Ökonomie am Institut für Politikwissenschaft der WWU Münster. Gastprofessuren u. a. an der Science-Politique/CERI in Paris und an der University of Lille. Arbeitsgebiete: Global Governance und Multilateralismus; Theorien der Internationalen Politischen Ökonomie; Feministische Makroökonomie und Heterodoxe Ökonomie. Aktuelle Publikation: Gender Knowledge and Knowledge Networks in International Political Economy, Baden-Baden: Nomos, 2010.*

## Geschlechterungleichheit in der unternehmerischen Gesellschaft

**Brigitte Aulenbacher**, Universität Linz  
Kommentar: **Erna Appelt**, Universität Innsbruck  
Moderation: **Max Preglau**, Universität Innsbruck

*7. Dezember 2010, SOWI, Universität Innsbruck*

Der neoliberale Umbau der Gesellschaft geht in den OECD-Ländern mit Verwerfungen in den Geschlechterverhältnissen einher. Vom Bedeutungsverlust von Geschlecht für die gesellschaftliche Stellung von Menschen ist ebenso die Rede wie von der Kurzsichtigkeit derjenigen, die diese These angesichts unverkennbarer Geschlechterungleichheiten vertreten. Der Vortrag diskutiert die Frage, in welcher Weise sich die unternehmerische Gesellschaft mit Geschlechtergleichheit und -ungleichheit verbindet und wie dies die feministische Gesellschaftsanalyse herausfordert. Exemplarisch wird Bezug auf Erkenntnisse zum Wandel von Arbeitsteilungen und Gerechtigkeitsvorstellungen im öffentlichen Sektor und der privaten Daseinsfürsorge genommen.

*Brigitte Aulenbacher ist Professorin für Soziologische Theorie und Sozialanalysen unter besonderer Berücksichtigung der Gender Dimension am Institut für Soziologie der Johannes Kepler Universität Linz. Arbeitsgebiete: Wandel von Arbeit, Geschlechterverhältnissen und*

sozialen Ungleichheiten. Aktuelle Publikationen: *Soziologische Geschlechterforschung – eine Einführung*, Reihe Studienskripten, VS Verlag für Sozialwissenschaften: Wiesbaden, 2010; *GenderChange in Academia: Re-Mapping the Fields of Work, Knowledge, and Politics from a Gender Perspective*, VS Verlag für Sozialwissenschaften: Wiesbaden, 2010.

## Neuro-Gender: eine Auseinandersetzung mit Geschlecht in der modernen Neurokultur

**Sigrid Schmitz**, Universität Wien

Kommentar: **Heike Raab**, Universität Innsbruck

Moderation: **Kordula Schnegg**, Universität Innsbruck

17. Jänner 2011, SOWI, Universität Innsbruck

Unter dem Stichwort „Neuro-X“ vollzieht sich aktuell eine enge Verflechtung zwischen der modernen Hirnforschung und verschiedensten Wissenschaftsdisziplinen. Im Zuge dieser Amalgamierung von Biologie, Technik und Sozialität wird der Mensch auf sein Gehirn festgelegt und das cerebrale Subjekt wird zur zentralen Kategorie. Konkrete Geschlechterzuschreibungen werden (erneut) mit den Theorien und Anwendungen zum cerebralen Subjekt verbunden und Geschlechterideologien diesen Konzepten zugrunde gelegt. Es geht um das Spannungsfeld eines determinierten und gleichzeitig modulierbaren Gehirns, seine Nutzung und Anpassung im Rahmen gesellschaftlicher Optimierungsdiskurse und um die Ausbildung von Normierungsstrategien.

*Sigrid Schmitz ist Professorin für Gender Studies an der Fakultät für Sozialwissenschaften und wissenschaftliche Leiterin des Referats Genderforschung an der Universität Wien. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Gender, Hirnforschung und Neurotechnologien; transdisziplinäre Körperdiskurse und Embodiment; feministische Epistemologien. Aktuelle Publikation: Gehirnoptimierung – (k)ein geschlechtsloses Feld? In: Ernst, Waltraud (Hg.): Ethik – Geschlecht – Medizin. Körpergeschichten in politischer Reflexion, Reihe „Focus Gender“, Band 14, LIT Verlag: Hamburg, 2010.*

# Innsbrucker Gender Lectures

Sommersemester 2009

Universität Innsbruck  
SoWi  
Universitätsstraße 15

Infos unter  
[www.geschlechterforschung.at](http://www.geschlechterforschung.at)



Dienstag  
**10. März**  
19<sup>00</sup> Uhr  
Hörsaal 1

Gudrun-Axeli Knapp, Universität Hannover:  
**„Trans-Begriffe“, „Paradoxie“ und „Intersektionalität“.**  
Veränderungen im Vokabular feministischer Gesellschaftsanalyse

Dienstag  
**21. April**  
19<sup>00</sup> Uhr  
3. Stock Ost  
Fakultätssitzungszimmer

Christine Klapeer, Universitäten Wien und Graz:  
**Sexuelle Abstinenzen in Gender-Zeiten?**  
Heteronormativitätskritik, Gender Studies  
und neue/alte Privatisierungstendenzen

Dienstag  
**09. Juni**  
19<sup>00</sup> Uhr  
3. Stock Ost  
Fakultätssitzungszimmer

Kordula Schnegg, Universität Innsbruck:  
**Gender Transgression in der Antike.**  
Erzählungen von Eunuchenpriestern und Hermaphroditen

Dienstag  
**16. Juni**  
19<sup>00</sup> Uhr  
3. Stock Ost  
Fakultätssitzungszimmer

Jürgen Budde, Universität Halle:  
**Sind Buben Bildungsverlierer?**  
Männlichkeit als Bildungsblockade

**Interfakultäre  
Forschungsplattform  
Geschlechterforschung**  
[www.geschlechterforschung.at](http://www.geschlechterforschung.at)



**Interfakultäre Forschungsplattform Geschlechterforschung** Institut für Politikwissenschaft  
Universität Innsbruck · Universitätsstraße 15 · A-6020 Innsbruck **Leiterin** a.o. Univ.-Prof. Dr. Erna Appelt  
**Koordinatorin** Dr. Andrea Ellmeier · [andrea.ellmeier@uibk.ac.at](mailto:andrea.ellmeier@uibk.ac.at) · [andrea.ellmeier@uibk.ac.at](mailto:andrea.ellmeier@uibk.ac.at) · T: 0512-507-7130



## 2. Internationale und interdisziplinäre Workshops, Tagungen und Ringvorlesungen der Forschungsplattform Geschlechterforschung an der Universität Innsbruck

### Intersectionality/Intersektionalität – ein neues Forschungsfeld. Herausforderungen und Risiken

#### Workshop

24. Oktober 2008, Theologische Fakultät, Universität Innsbruck

**Andrea Bührmann**, Gastprofessorin an der Universität Wien und Innsbruck

Die sozialwissenschaftlich orientierte Frauen- und Geschlechterforschung kann im deutschsprachigen Raum auf eine mehr als 30-jährige Geschichte zurückblicken. Geschlechterforschung ist fraglos auf dem Weg, sich als ‚normale‘ wissenschaftliche Disziplin zu etablieren. Jedoch können aber auch Tendenzen einer fundamentalen Hinterfragung der Kategorie Geschlecht selbst konstatiert werden. So stellt sich derzeit die Frage, ob sich die Geschlechterforschung in Zukunft darauf konzentrieren sollte, Prozesse der geschlechtlichen Differenzierung zu beobachten, oder aber ihr Wissen über die Geschlechterdifferenzierung als Ausgangspunkt für eine Forschung über gesellschaftliche Differenzierungsprozesse dienen sollte. Die letztere Problemstellung wird auch unter dem Label Intersektionalität diskutiert.

*Andrea D. Bührmann (PD Dr. phil.) ist Privatdozentin an der Universität Münster und derzeit Gastprofessorin an der Universität Wien. Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind u.a. Gesellschafts- und Wissenschaftsforschung, Diskurstheorie und -analyse, qualitative Methoden der empirischen Sozialforschung, Geschlechterforschung, Entrepreneur und Welfare Studies.*

### „Kulturelle Diversität und Geschlechteregalität“

#### Internationale Tagung mit Ringvorlesung

*Eine Veranstaltung des Instituts für Erziehungswissenschaften und des Büro für Gender Studies der Universität Innsbruck, in Kooperation mit der Forschungsplattform Geschlechterforschung*

*27.-29. November 2008, Theologische Fakultät und Aula des Hauptgebäudes, Universität Innsbruck*

*Konzeption und Organisation: Michaela Ralser, Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Innsbruck und Elisabeth Grabner-Niel, Büro für Gender Studies der Universität Innsbruck*

Gegenstand der Veranstaltung waren die so genannten „gendered troublesome issues“ in den aktuellen Debatten um Integration und multikulturelle Gesellschaft: vom religiös motivierten Tragen des Kopftuchs bis zum im Namen der Ehre verübten Morden an Frauen und Mädchen. Das Ziel der Veranstaltung war es, in den Widersprüchen und Paradoxien der öffentlichen Debatte sowohl zu angemessenen und differenzierten Problemdiagnosen als auch zu nicht fest-schreibenden und emanzipationsfördernden Problemanordnungen und Lösungsansätzen zu gelangen. Dabei wurde der vielfach strategische Einsatz der Debatte um diese „gendered troublesome issues“, insbesondere jene die so genannte „traditionsbedingte Gewalt“ betreffenden, geschlechter- und diversitätstheoretisch zu reflektiert.

Die zahlreich anwesenden KommentatorInnen aus einschlägigen NGOs und Praxisprojekten im Feld stellten im Rahmen der Veranstaltung übereinstimmend einerseits die Gewalt an Frauen als allgemeine Bedingung von Frauen in patriarchalisch strukturierten Gesellschaften heraus und plädierten andererseits dafür, die besonderen Bedingungen zu erkennen und anzuerkennen, die Frauen in spezifischen Konstellationen als Migrantinnen (etwa mit muslimischen Religionshintergrund) vorfinden und bewegen.

**ReferentInnen und KommentatorInnen:** Erna Appelt, Tamar Citak, Zeynep Elibol, Lisa Gensluckner, Leila Hadj-Abdou, Johann Heiss, Yasemin Karagöz, Regine Kramer, Paul Mecheril, Corinna Milborn, Evelyn Probst, Michaela Ralsler, Sieglinde Rosenberger, Ines Rössl, Sawitri Saharso, Birgit Sauer, Verena Schlichtmeier, Sabine Strasser, Birgit Unterlechner, Unni Wikan und Monika Zisterer. [www.uibk.ac.at/ezwi/diversitaet\\_geschlechteregalitaet/](http://www.uibk.ac.at/ezwi/diversitaet_geschlechteregalitaet/)

## „Körper er-fassen. Körpererfahrungen, Körpervorstellungen, Körperkonzepte“

### Internationale und interdisziplinäre Tagung

*Eine Veranstaltung des Instituts für Alte Geschichte und Altorientalistik und dem Büro für Gleichstellung und Gender Studies in Kooperation mit der Forschungsplattform Geschlechterforschung*

*11.-12. Dezember 2008, Aula des Hauptgebäudes, Universität Innsbruck*

*Konzeption und Organisation: Kordula Schnegg, Institut für Alte Geschichte und Altorientalistik und Elisabeth Grabner-Niel, Büro für Gender Studies an der Universität Innsbruck.*

Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem menschlichen Körper steht seit einigen Jahren hoch im Kurs. Aktuelle wissenschaftliche Diskussionen aus der feministischen Frauen- und Geschlechterforschung, aus den Queer Studies, Gay and Lesbian Studies und Postcolonial Studies, sowie gesellschaftspolitisch relevante Fragestellungen wie z.B. nach der Selbstbestimmung über den eigenen Körper, nach Schönheitsidealen etc. machen auf die Notwendigkeit eines sensiblen und differenzierenden Umgangs mit Körper und Körperlichkeit in den Wissenschaften aufmerksam.

Mit der internationalen und interdisziplinären Tagung „Körper er-fassen. Körpererfahrungen, Körpervorstellungen, Körperkonzepte“ wurde der Fokus auf methodologische und theoretische Überlegungen gelegt. Es ging vor allem um die Fragen, wie Körperlichkeit wissenschaftlich erfasst, analysiert und beschrieben werden kann, welche Körperkonzepte aktuell hierfür zur Diskussion stehen und welche Körpervorstellungen in verschiedenen Medien zu fassen sind. Dieser historische Blick wurde durch Beiträge aus den Bereichen Philologien, Philosophie und Soziologie erweitert, die theoretische Diskussion dadurch bereichert.

Die Veranstaltung war eine Fortsetzung des Workshops „Geschlecht macht Geschichte. Theoriebildung in den Altertums- und Geschichtswissenschaften mit Geschlechterperspektive“, der vom 9. bis 10.6.2005 von den Organisatorinnen veranstaltet wurde, Konzept war die Frage nach der praktischen Umsetzung theoretischer, speziell geschlechtertheoretischer Konzepte in den historischen Wissenschaften.

[http://www.uibk.ac.at/leopoldine/gender-studies/veranstaltungen/koerper/programm\\_koerper\\_er-fassen.pdf](http://www.uibk.ac.at/leopoldine/gender-studies/veranstaltungen/koerper/programm_koerper_er-fassen.pdf) (Kurzlink: [alturl.com/pxfok](http://alturl.com/pxfok))



## „Who Cares? Betreuung und Pflege in Österreich – eine geschlechterkritische Perspektive“

### Internationale Forschungskonferenz

*Eine Veranstaltung des Forschungsnetzwerks „Gender, Care and Justice“ der Interfakultären Forschungsplattform Geschlechterforschung.*

*14.-15. Mai 2009, Claudiana, Herzog Friedrich-Str. 3, 6020 Innsbruck*

*Konzept und Leitung: Erna Appelt, Maria Heidegger, Max Preglau, Maria Wolf  
Organisation: Andrea Ellmeier, Marion Jarosch*

„Das Thema Betreuung und Pflege entzieht sich in den meisten Fällen der Öffentlichkeit. Ein Anliegen dieser Tagung ist es, hinter die Kulissen zu schauen“, erklärte Prof. Erna Appelt, die Leiterin der Forschungsplattform Geschlechterforschung an der Universität Innsbruck, bei der Eröffnung der multi- und interdisziplinären Forschungstagung. Dabei konnte Appelt neben WissenschaftlerInnen der Universität Innsbruck auch zahlreiche internationale Expertinnen und Experten begrüßen, die das Thema Pflege und Betreuung aus den verschiedensten Wissenschaftsbereichen beleuchteten.

Im ersten Teil der Tagung stellten Mitglieder der Forschungsgruppe CARE, einer Forschungsgruppe innerhalb der Forschungsplattform Geschlechterforschung, die Herangehensweisen der einzelnen Wissenschaftsdisziplinen vor: Dr. Maria Heidegger präsentierte den historischen Blick auf die Fragen der Pflege und Betreuung, der Soziologe Prof. Max Preglau stellte die Herangehensweise der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften vor, und Dr. Maria Wolf arbeitete die Gemeinsamkeiten von Pflege und Betreuung mit den Erziehungswissenschaften heraus. <http://www.uibk.ac.at/news/who-cares/> (Kurzlink: [alturl.com/ggphs](http://alturl.com/ggphs))

## Forschungsgespräche zum Care-Begriff: Care als interdisziplinäre Aufgabe/Herausforderung

### Internationale Forschungstagung

*Eine Veranstaltung des Forschungsnetzwerks „Gender, Care and Justice“ der Interfakultären Forschungsplattform Geschlechterforschung*

*18. Juni 2010, Seminarraum 2, SOWI (Sozial und Wirtschaftswissenschaften, Universitätsstraße 15), Universität Innsbruck*

Bei der Tagung „Forschungsgespräche zum Carebegriff“ haben Mitglieder des Forschungsnetzwerks „Gender, Care and Justice“ der Interfakultäre Forschungsplattform Geschlechterforschung mit geladenen Expertinnen den – mit „Sorge(arbeit)“ nur näherungsweise ins Deutsche übertragbaren – Begriff Care im Hinblick auf seine interdisziplinäre Profilierung diskutiert und geprüft.

In Diskussion waren unterschiedliche Hypothesen, wie z.B. dass es sich bei Care nicht um einen theoriefähigen, definitorisch fixierbaren Begriff handle, sondern dass Care die Grenzen von Theorie überschreite, dass Care als eine gemeinschaftsorientierte Aktivität bestimmt werden müsse und als eine für den jeweiligen historischen und gesellschaftlichen Kontext spezifische Praktik. Ein Ergebnis der Forschungsgespräche war, dass es in einem nächsten Schritt darum gehen kann, die unterschiedliche Begriffsverwendung und -bestimmung von Care in den diversen wissenschaftlichen Disziplinen für ein „workbook“ im Sinne eines „wordbooks of carewords“ zu erarbeiten.

**Eingeladene Expertinnen:** Karen Nolte, Universität Würzburg; Margrit Brückner, Fachhochschule Frankfurt am Main; Margareta Kreimer, Universität Graz; Elisabeth List, Universität Graz.

## „CULTURES OF CARE: Fremdbetreuung von Kindern“

### Internationale Forschungskonferenz

*Eine Veranstaltung des Forschungsnetzwerks „Gender, Care and Justice“ der Interfakultären Forschungsplattform Geschlechterforschung*

*28–29. Oktober 2010, Claudiana, Herzog Friedrich-Str. 3, 6020 Innsbruck*

*Konzept und Leitung: Maria Wolf, Leiterin des Forschungsnetzwerks Gender, Care and Justice, Erna Appelt, Institut für Politikwissenschaft, Elisabeth Dietrich Daum, Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie, Veronika Eberharter, Institut für Wirtschaftstheorie, -politik u. -geschichte, Maria, Heidegger, Inst. f. Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie, Max Preglau, Inst. f. Soziologie*

*Organisation: Marion Jarosch, Forschungsplattform Geschlechterforschung*

Die Forschungskonferenz befasst sich mit einem ausgewählten Aspekt von Care-Kulturen – der Fremdbetreuung von Kindern. Cultures of Care wird als Überbegriff für die historisch-gesellschaftlich organisierte Praxis von Care verwendet. In den Konferenzbeiträgen werden aktuelle Untersuchungen vorgestellt, in welchen Care-Kulturen in Geschichte und Gegenwart nachgezeichnet, das Gemeinsame und Unterschiedliche herausgearbeitet, die Vergeschlechtlichung reflektiert und die Praxen dahingehend analysiert werden, ob und wie der gesellschaftliche Wandel neue Care-Kulturen der Fremdbetreuung hervorbringt.

Care wird als Frage der Anerkennung und Gerechtigkeit, der Geschlechterdemokratie und sozialen Inklusion, der Entscheidungsfreiheit und Vielfalt von Lebensentwürfen, der Konstruktion von Autonomie und Bindung, der sozialstaatlichen Rahmung und zivilgesellschaftlichen Kohärenz thematisiert.

Die Fremdbetreuung von Kindern wird unter historischen, ökonomischen, politischen, sozialstrukturellen, institutionellen, rechtlichen, psychologischen und pädagogischen Gesichtspunkten untersucht, geschlechterkritisch reflektiert und zur Diskussion gestellt, z.B. durch Analysen politischer Diskurse und Auseinandersetzungen im Bereich der Fremdbetreuung von Kindern.

### **Vortragende und ModeratorInnen:**

*Erna Appelt, Universität Innsbruck; Karin Beher, TU Dortmund; Tanja Betz, Universität Frankfurt; Elisabeth Dietrich-Daum, Universität Innsbruck; Veronika Eberharter, Universität Innsbruck; Sylvia Exenberger-Vanham, Universität Innsbruck; Maria Heidegger, Universität Innsbruck; Marina Hilber, Universität Innsbruck; Carmen Klement, Universität der Bundeswehr, München; Bernhard Koch, Universität Innsbruck; Gertraud Ladner, Universität Innsbruck; Claus Melter, Universität Innsbruck; Max Preglau, Universität Innsbruck; Michaela Ralsler, Universität Innsbruck; Brigitte Rudolph, Universität München; Volker Schönwiese, Universität Innsbruck; Catherina Schreiber, Universität Saarbrücken; Horst Schreiber, Universität Innsbruck; Julia Seyss-Inquart, Universität Wien; Heidi Siller, Universität Innsbruck; Anke Spies, Universität Oldenburg; Maria Wolf, Universität Innsbruck;*

### 3. Workshops im Bereich Lehre und Forschung

#### Workshop „Feministische Perspektive in der Lehre“

27. Juni 2008, Fakultät für Theologie, Universität Innsbruck

Ausgehend von der Klärung des Verständnisses von Feminismus stellte **Susanne Dermutz**, Universität Klagenfurt, Beispiele zur Diskussion, wie und warum Inhalte und Arbeitsweisen der universitären Lehre feministische Perspektiven brauchen und welche Ziele damit verbunden sind. Da jede/r Lehrende sich im nach wie vor patriarchal strukturierten „Herrenhaus Wissenschaft“ befindet, wurden auch die institutionellen Bedingungen behandelt.

#### Workshop „Geschlechtsspezifische Lehre – Einführung des interfakultären Masterstudiums Gender, Culture and Social Change“

9. Juni 2010, Fakultät für Theologie, Universität Innsbruck

Die geschlechtsspezifische Lehre an der LFU ist disziplinär verankert. Im Rahmen der Interfakultären Forschungsplattform kam es bereits zu einem gewissen Austausch über die Lehrerfahrungen in dieser Materie, die nicht wie andere Wissensinhalte von den Studierenden ohne persönliche Positionierungen (positiver Art oder auch negativer Art) aufgenommen werden. In diesem Sinn ist die Vermittlung von genderspezifischen Inhalten immer eine besondere Lehrsituation, die Austausch, Reflexion und gegenseitige Unterstützung erfordert. Die Entwicklung eines für die Studierenden konsistenten Lehrangebots stellt an die Lehrenden der einzelnen Module eine hohe Anforderung und bedarf einer guten Vorabstimmung und eines intensiven Austausches. Eine weitere Herausforderung wird die heterogene Zusammensetzung der Studierenden darstellen, die sowohl aus der LFU, von anderen Hochschulen und als auch von FHs kommen mit jeweils unterschiedlichen Fachkulturen.

**Workshopleiterin:** Barbara Hey, Universität Graz

#### Offenes Forschungskolloquium Gender-Studies

Veranstaltet vom Lehr- und Forschungsbereich (LuF) Kritische Geschlechterwissenschaft des Instituts für Erziehungswissenschaft in Kooperation mit der Forschungsplattform für Geschlechterforschung der Universität Innsbruck.

19. November 2010 und 3 weitere Termine im WS 2010/11, Institut für Erziehungswissenschaften, Universität Innsbruck

**Konzept und Leitung:** Michaela Ralser und Maria Wolf, Institut für Erziehungswissenschaft

Das Forschungskolloquium Gender-Studies ist ein offenes Angebot des Lehr- und Forschungsbereichs Kritische Geschlechterwissenschaft des Instituts für Erziehungswissenschaft in Kooperation mit der FP Geschlechterforschung. Zwei Dozentinnen des LuF Kritische Geschlechterwissenschaft am Innsbrucker Institut für Erziehungswissenschaft (Michaela Ralser & Maria Wolf) bieten ein neues Format von Gender-Forschungskolloquien an. Jenseits der üblichen Lehrveranstaltungsformate und in Ergänzung zum eigentlichen Betreuungsverhältnis soll das offene Kolloquium einen konzentrierten Auseinandersetzungsraum ermöglichen, über das eigene Forschungsdesign nachzudenken, methodologische und methodische Fragen der eigenen Forschungsarbeit zu erörtern, erste Thesen zu diskutieren, Darstellungsfragen zu debattieren und so fort.

## Teil IV: Publikumsveranstaltungen ~ Podiumsdiskussionen ~ Buchvorstellungen

### 1. Publikumsveranstaltungen

#### Lange Nacht der Forschung an der Universität Innsbruck

8. November 2008, Hauptgebäude der Universität Innsbruck

Die Präsentation der Forschungsplattform Geschlechterforschung bei der „Langen Nacht der Forschung“ stieß auf sehr reges Interesse. Auf mehreren Plakaten wurde zum einen die Forschungsplattform vorgestellt und zum anderen gaben ausgewählten Forschungsprojekte einen Einblick in die von der Universität Innsbruck geleistete Geschlechterforschung.

**Plakate:**

*Erna Appelt / Andrea Ellmeier: Die Forschungsplattform Geschlechterforschung*

*Marina Hilber: Innsbrucker Gebärdhaus*

*Monika Jarosch / Kristina Weber: Frauenquoten in der Politik – international und national*

*Erna Appelt / Maria Heidegger / Max Preglau / Maria Wolf: „Politics and Cultures of Care“.*

#### Präsentation und Ausstellung des Gender Kalenders 2010

20. Oktober 2010, Foyer der Sozialwissenschaftlichen Fakultät, Universität Innsbruck

**Moderation:** Marion Jarosch

**Eröffnung:** Vizerektor Wolfgang Meixner

**Festvortrag:** Elisabeth Dietrich-Daum

### GENDERKALENDER 2010

HerausgeberInnen: Elisabeth *Dietrich-Daum*, Maria *Heidegger*, Marina *Hilber*,  
Alois *Unterkircher*, Ursula *Schneider*, Annette *Steinsiek*

Druck: Steigerdruck 2009

Designkonzept und Layout: Birgit Raitmayr | pixlerei.at, Innsbruck

Der Wandkalender „Genderkalender 2010“ präsentiert auf zwölf Monatsblättern ausgewählte Forschungsschwerpunkte und Forschungsprojekte von Mitglieder der Forschungsplattform Geschlechterforschung. Ein eigenes Infoblatt selbst informiert allgemein über die Ziele und Anliegen der Forschungsplattform. Der „Gender Kalender 2010“ dient in erster Linie der Wissenschaftskommunikation und dem Wissenstransfer.

**Monatsseiten:**

- *Erna Appelt, Maria Heidegger, Max Preglau, Maria Wolf: Gender, Care and Justice*
- *Kordula Schnegg: Geschlechterordnung in der Antike: Exklusivinterview mit Xenophon!*
- *Manfred Auer / Heike Welte: Gleichbehandlung in Organisationen*
- *Doris Eibl: Freundschaft und Identität auf Nebenwegen*
- *Laurie Cohen: Vergessene Kriegsgegnerinnen*
- *Max Preglau: Steuerreform = Minuswachstum für Frauen*
- *Ursula Schneider / Annette Steinsiek: „Während ich hier Briefe schreibe ...“ - Christine Lavant*
- *Wolfgang Meixner: Klosterfrau als Unternehmerin*

- *Maria Heidegger / Michaela Ralser: Psychiatrische Landschaften. Die Psychiatrie und ihre Patientinnen und Patienten im historischen Raum Tirol-Südtirol von 1830 bis zur Gegenwart*
- *Christine Antenhofer: Flurnamengeschichten*
- *Irene Tischler: „Die Geburt der Meisterin“*
- *Marina Hilber: „Wer klopft an? “ Zur Geschichte eines geburtshilflichen Raumes im 19. Jahrhundert.*

## **Eröffnungsveranstaltung zum „Interfakultäres Masterstudium Gender, Culture and Social Change“**

*30. September 2010, Aula der SOWI, Universität Innsbruck*

*Veranstaltet gemeinsam mit dem Büro für Gleichstellung und Gender Studies*

*Organisation und Moderation: Elisabeth Grabner-Niel, Büro für Gender Studies und Marion Jarosch, FP Geschlechterforschung*

Nach einführenden Worten der Vizerektorin für Lehre und Studierende, Prof. Margret Friedrich, hielt Prof. Erna Appelt, Leiterin der Forschungsplattform Geschlechterforschung den Festvortrag. Prof. Dr. Heike Welte und die Studienbeauftragte Dr. Kordula Schnegg präsentierten im Anschluss das neue Interfakultäre Masterstudium „Gender, Culture and Social Change“. VertreterInnen jener Einrichtungen, die von den Kenntnissen und der Kompetenz der AbsolventInnen dieses Studiums profitieren waren eingeladen und zeigten ihr Informationsmaterial auf Pinnwänden und Tischen.

***Begrüßung:*** *Vizerektorin Margret Friedrich*

***Festrede:*** *Erna Appelt: „Trans- und querdisziplinäre Geschlechterdiskurse“*

***Heike Welte:*** *Das neue Curriculum*

***Kordula Schnegg:*** *Die Umsetzung*

***Musikalische Unterrahmung:*** *Lissi Rettenwander - Freejazz*





## Gleichbehandlung in Organisationen

Aufgrund des Geschlechts, [...] darf im Zusammenhang mit einem Arbeitsverhältnis niemand unmittelbar oder mittelbar diskriminiert werden. Bundesgesetz über die Gleichbehandlung (B-BGG § 4).

[...] advantage and disadvantage, exploitation and control, action and emotion, meaning and identity, are patterned through and in terms of a distinction between male and female, masculine and feminine. Gender is not an addition to ongoing processes, conceived as gender-neutral. Rather, it is an integral part of those processes [...] Acker J.: Hierarchies, Jobs, Bodies: A Theory of Gendered Organizations. In: Ely, R. et al. (Eds.): Reader in Gender, Work, and Organization. Oxford et al. 1990



Foto: David Johnson

Ecksteine einer erfolgversprechenden Gleichstellungspolitik

- Realisierung von Chancengleichheit beim Zugang zu und in Führungspositionen
- Abbau von Diskriminierungen in Arbeitsgestaltung und Entgeltpolitik bei herkömmlicher „Frauenarbeit“
- Erleichterung der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben für Frauen und Männer ohne diskriminierende Folgen
- Erhöhung der Gleichstellungskompetenz und -motivation von Führungskräften

Krell, G.: Chancengleichheit durch Personalpolitik Wiesbaden 2008

Diskriminierend wirkenden Mechanismen entgegenzuwirken ist nicht nur eine Frage der Gerechtigkeit, sondern auch aus ökonomischer Sicht von Vorteil, da dadurch das vorhandene Humankapital von Frauen besser genutzt wird.

Jung, D., Küpper, M.: Gender Mainstreaming und betriebliche Veränderungsprozesse. Bielefeld 2001

Manfred Auer und Heike Welte, Institut für Organisation und Lernen, Fakultät für Betriebswirtschaft, Universität Innsbruck  
manfred.auer@uibk.ac.at  
heike.welte@uibk.ac.at

Literaturhinweis:

Auer, Manfred; Welte, Heike (2007): Social positioning of equal opportunity actors in Austria. In: Equal Opportunities International 8, Special Issue: Global knowledge workers/26, 778 – 801.

## MÄRZ

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

Int. Frauentag

Int. Tag zur Bewältigung der Existenzkrise

Feiertag





„Während ich hier Briefe schreibe ...“ – Christine Lavant (4. Juli 1915 – 7. Juni 1973)

Briefe gehörten für Christine Lavant zum literarischen Ausdruck. In Zeiten, in denen sie schwer zur formgebundenen künstlerischen Ausdrucksmöglichkeit fand, dürften die Briefe für sie ein ‚Schwungrad‘ gewesen sein. Unsere Untersuchungen haben die inhaltlichen und sprachlichen Überschneidungen, die ‚Intertextualität‘, zwischen Briefen und Werken bereits beleuchtet. Die Briefe waren für die Autorin außerdem kommunikative Rückversicherung, auch was die Rolle als Dichterin betraf, zunehmend betrafen sie praktische, psychologische und spirituelle Fragen; Lavants Briefe stellen die wichtigsten Quellen für ihre Biographie dar – ein Grund mehr, sich auf die aufwändige Suche nach ihnen zu machen und sie für die Öffentlichkeit zu erschließen. Briefe, Werke und Leben sind eine organische Einheit, deren Erforschung in diesem Sinne betrieben werden muss. Erst dann sind Aufschlüsse über künstlerische Entscheidungen und Prozesse überhaupt möglich. Von Christine Lavant gibt es kaum persönliche Dokumente. Hat sie keine Tagebücher verfasst, keine Notizkalender geführt? Lag das daran, dass Ihr Ehemann ihre Privatheit nicht achtete? Oder sind sie bei dem Verwandten geblieben, der ihren Nachlass 20 Jahre lang hütete, und „Privatheit“ auf seine Weise interpretierte? Überlieferung ist

bedingt von Besitzverhältnissen, gesellschaftlicher Stellung, kulturellen Wertvorstellungen, historischen Umständen und, natürlich, gender-Faktoren.



Gedichttypografie  
Original verschrieben, Schöpfung Annette Steinsiek/Christine Lavant

„Während ich hier Briefe schreibe ...“ beginnt ein (unveröffentlichtes) Gedicht von Christine Lavant, dessen umgearbeitete beiden Anfangszeilen die Anfangszeilen eines anderen Gedichtes bilden: „Während ich, Betrübte, schreibe“, das Eingang in einen ihrer drei bekannten Gedichtbände fand (Spindel im Mond, 1959). Damit Zusammenhänge zwischen ‚Keim‘-Worten, Vorstufen, Fassungen, Gedichten, erkannt werden können, müssen möglichst sämt-



Christine Lavant mit dem Hund Bess (Verlag: Otto Müller, Salzburg, 1971) (Foto: Landolf Mann)

liche Materialien ausgeforscht werden, Manuskripte transkribiert und in ein (auch EDV-) System gebracht werden – etwa 3000 „Textzeugen“ von Gedichten lassen sich inzwischen etwa 1000 Gedichten zuordnen, von denen mehr als die Hälfte noch unveröffentlicht ist.

Annette.Steinsiek@uibk.ac.at  
Ursula.Schneider@uibk.ac.at

Alle Veröffentlichungen Christine Lavants und weiterführende Literatur  
Arbeitsstelle Christine Lavant  
Forschungsinstitut Brenner-Archiv  
<http://www.uibk.ac.at/brenner-archiv/projekte/lavant/index.html>

• JULI

Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

## 2. Podiumsdiskussionen

### Podiumsdiskussion „Der Streit ums Kopftuch“

Veranstaltet gemeinsam mit dem Haus der Begegnung der Diözese Innsbruck und dem Zentrum für MigrantInnen in Tirol (ZEMIT) im Rahmen des Europäischen Jahres des interkulturellen Dialogs 2008.

26. November 2008, SOWI, Universität Innsbruck

Das Tragen eines Kopftuchs ist heute zum Symbol des Anderen in unserer Kultur geworden. Das Kopftuch – über Jahrhunderte auch in der europäischen Kultur beheimatet – wird heute oft als Barriere, als mangelnde Anpassungsbereitschaft von Migrantinnen gedeutet. Ob, wann und wo dieses Symbol sichtbar werden darf oder soll, darüber gehen die Meinungen oft heftig auseinander. Die vielen Wortmeldungen und Diskussionen reichten von dem trotz aller erfahrenen Diskriminierungen als persönliche Befreiung erfahrenen Kopftuchtragen bis zum Verweis auf die Instrumentalisierung dieser muslimischen Glaubenspraxis als „Befreiungsmöglichkeit“ der Frauen durch die politischen Rechten.

**Diskussionsleiterin:** Prof. Dr. Erna Appelt, Universität Innsbruck

**Am Podium:**

Aygül Berivan Aslan, Zentrum für MigrantInnen in Tirol

Mag. Yeliz Dagdevir, Geschäftsführerin der Initiative Minderheiten in Tirol

Dr. Elisabeth Dörler, Islambeauftragte der Diözese Feldkirch

LR Gerhard Reheis, Tiroler Landesrat für Soziales und Integration

Prof. Dr. Sieglinde Rosenberger, Institut für Politikwissenschaft, Universität Wien)

### Podiumsdiskussion „Ausgesorgt? Pflege und Betreuung in Tirol“

13. Mai 2009, HS 1, SOWI, Universität Innsbruck

Die Tirolerinnen und Tiroler werden immer älter! Damit steigt der Anteil der Personen, die auf Betreuung und Hilfe angewiesen sind. Damit steigt auch der Bedarf an Pflegepersonal. Von diesen Entwicklungen sind Frauen besonders betroffen. Welche politischen Maßnahmen werden zur Sicherung einer flächendeckenden Altenbetreuung gesetzt? Wie können Arbeitsqualität und soziale Sicherheit in den Betreuungs- und Pflegeberufen sichergestellt werden? Wie können Beruf und Familie vereinbar gemacht und Betreuung und Pflege geschlechtergerecht verteilt werden? Wie kann ein Recht auf Betreuung und Pflege installiert werden, das den zu betreuenden oder zu pflegenden Personen die Möglichkeit einräumt zu wählen, von wem sie betreut oder gepflegt werden möchten?

**Diskussionsleiterin:** Prof. Dr. Erna Appelt, Universität Innsbruck

**Am Podium:**

Eva Fleischer, MCI Innsbruck

Werner Mühlböck, Tiroler Hospiz-Gemeinschaft

Gabi Schiessling, Landtagsvizepräsidentin

Evi Thurner, Sozial- und Gesundheitssprengel an der Melach

Katrin Uhrmann, Betriebsrätin im Sozialbereich

### Podiumsdiskussion „Kinderbetreuung in Tirol“- aktuelle Situation und Entwicklung aus geschlechterkritischer Perspektive

Eine Veranstaltung des Forschungsnetzwerks „Gender, Care and Justice“ der Forschungsplattform Geschlechterforschung

27. Oktober 2010, HS 1, SOWI, Universität Innsbruck

**Organisation:** Maria Wolf und Marion Jarosch

In den wissenschaftlichen, medialen und politischen Auseinandersetzungen um die Qualität der Kinderbetreuung bleibt die Entgegensetzung von Eigen- und Fremdbetreuung Diskurs leitend. Je nach Standpunkt und Perspektive werden Vor- oder Nachteile gegeneinander hochgerechnet. Soll das zeitliche Ausmaß der Fremdbetreuung erhöht oder verkleinert werden? Wer ist in welchem Ausmaß wofür zuständig und verantwortlich? Wer soll was finanzieren? Wie wird private und öffentliche Kinderbetreuung politisch über Finanzierung reglementiert? Beständig werden dabei Familien- und Paarmodelle, Geschlechterstereotypen, Vorstellungen von Mutterschaft, Vaterschaft und Kindheit, Erwerbsarbeitsverhältnissen und Kinderbetreuungsnormen verhandelt, ohne diese Bilder selbst in Frage zu stellen. Die Podiumsdiskussion setzt sich mit den Möglichkeiten von Eigen- und Fremdbetreuung in einem jeweiligen gesellschaftlichen Kontext aus einer geschlechterkritischen Perspektive auseinander.

**Moderation:** Prof. Max Preglau, Institut für Soziologie, Universität Innsbruck

**Am Podium:**

*Ovagem Agaidyan, Geschäftsführer der „Kindervilla“*

*Manfred Auer, Institut für Organisation und Lernen*

*Eva Fleischer, Management Center Innsbruck*

*Karin Hüttemann, Geschäftsführerin „Kinderschutz Innsbruck“*

*Christine Oppitz-Plörer, Bürgermeisterin der Stadt Innsbruck*

### 3. Buchpräsentationen

**Maria A. Wolf (2008): Eugenische Vernunft. Eingriffe in die reproduktive Kultur durch die Medizin 1900-2000, Wien: Böhlau**

**Maria A. Wolf (2007): Geschlecht – Gen – Generation. Zur gesellschaftlichen Organisation menschlicher Herkunft, Hamburg: Merus**

*Veranstaltet in Kooperation mit der Buchhandlung Wiederin*

*4. Dezember 2008, Buchhandlung Wiederin, Innsbruck*

**Kommentar:** *Maria Mesner, Universität Wien*

Von den eugenischen Debatten im Bereich der „Konstitutions- und Vererbungslehre“, der „Sozialen Medizin“, der „Rassenhygiene“ und der Bevölkerungspolitik in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts, über die Durchsetzung einer „angewandten Rassenhygiene“ während der nationalsozialistischen Herrschaft, bis hin zu den biomedizinischen Zeugungs- und Selektionstechniken der Gegenwart, analysiert die Autorin die Bedingungen für die Entstehung und Durchsetzung einer eugenischen Vernunft und deren Strategien zur medizinisch unterstützten Reglementierung menschlicher Fortpflanzung. Strategien, die auf der Grundlage vererbungsbiologischen Wissens, mit Hilfe von rechtlich sanktionierten Selektionstechniken, zur Lösung sozialer Probleme beitragen sollen, wobei Prävention als Schutz- und Kontrolltechnik eine allgemeine Steuerungsfunktion einnimmt.

**Erna Appelt (Hg.): Gleichstellungspolitik in Österreich - eine kritische Bilanz, Innsbruck / Wien / Bozen: Studienverlag, 2009**

**Podiumsdiskussion und Buchvorstellung**

*12. November 2009, Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck*

Gleichstellungspolitik ist in Österreich – wie in den meisten europäischen Staaten – längst ein etablierter Bereich in Politik und Gesellschaft. Doch welche konkreten Instrumente zur Umsetzung wur-



den in den letzten Jahren entwickelt? Wie steht es um die De-facto-Gleichstellung der Geschlechter am Arbeitsmarkt, in Bildung, Wissenschaft, Sport und Kultur? Wie wirken sich gesellschaftliche Rahmenbedingungen auf den Stellenwert und die Gestaltung von Gleichstellungspolitik aus? Und wie haben sich die Muster der Arbeitsteilung in den Familien und in der Erwerbsarbeit geändert? Bei der Podiumsdiskussion widmeten sich Diskutantinnen der Frage, welche politischen Maßnahmen im Bereich der Gleichstellungspolitik in nächster Zukunft sinnvoll und wichtig wären.

**Moderation:** Prof. Dr. Erna Appelt, Leiterin der FP Geschlechterforschung

**Begrüßung:** Vizerektor Wolfgang Meixner

**Am Podium:**

Bundesministerin Gabriele Heinisch-Hosek

Nationalrätin Karin Hakl

Landtagsvizepräsidentin Gabriele Schiessling

Landtagsabgeordnete Christine Baur

Politikwissenschaftlerin Monika Jarosch.

**AutorInnen:** Erna Appelt, Manfred Auer, Gudrun Biffel, Eva Blimlinger, Autorinnenkollektiv Gender Budgeting, Veronika Eberharter, Andrea Ellmeier, Barbara Haas, Max Preglau, Sieglinde Rosenberger, Birgit Sauer, Sabine Strasser, Verein Efeu, Heike Welte, Angelika Wetterer u.a.

**Kordula Schnegg/Elisabeth Grabner-Niel (Hg.): Körper er-fassen. Körpererfahrungen, Körpervorstellungen, Körperkonzepte, Innsbruck / Wien / Bozen: Studienverlag, 2010**

*Institut für Alte Geschichte und Altorientalistik, Büro für Gleichstellung und Gender Studie, Forschungsplattform Geschlechterforschung, Forschungsplattform Politik – Religion – Kunst, Plattform für Konflikt- und Kommunikationsforschung*

*22. November 2010, Archäologisches Museum der Universität Innsbruck*

Das Interesse der Sozial- und Geisteswissenschaften am menschlichen Körper steht seit einigen Jahren hoch im Kurs. Aktuelle einschlägige Diskussionen, wie sie z.B. die kritische Frauen- und Geschlechterforschung und die Postcolonial Studies führen, und gesellschaftspolitisch relevante Fragestellungen, wie z.B. jene nach der Selbstbestimmung über den eigenen Körper, machen auf die Notwendigkeit eines sensiblen und differenzierten Umgangs mit Körper und Körperlichkeit in den Wissenschaften aufmerksam.

Vorliegendes Buch umfasst sieben Beiträge, die sich aus philosophischer, medienwissenschaftlicher und historischer Perspektive mit Körperlichkeit auseinandersetzen. Die Konzentration auf das methodische Vorgehen zur Körper Er-Fassung sowie die mannigfaltigen Verhältnisse zwischen Geschlecht und Körper bilden dabei den roten Faden, der sich durch die interdisziplinären Ausführungen zieht.

**Mit Beiträgen von:** Andreas Oberprantacher, Yvonne Gächter, Claudia Schwarz, Matthias Mergl, Albrecht Diem, Christina Antenhofer, Maria Heidegger.

**Michaela Ralser: Das Subjekt der Normalität. Das Wissensarchiv der Psychiatrie: Kulturen der Krankheit um 1900, München: Wilhelm Fink, 2010.**

Veranstaltet in Kooperation mit der Universitätsbuchhandlung Studia

*18. Jänner 2011, 19.00, Universitätsbuchhandlung Studia, Innsbruck, Innrain 52f (Bruno Sander Haus)*

**Einführung & Lesung:** Michaela Ralser, Universität Innsbruck

**Besprechung & Kommentar:** Brigitta Bernet, Universität Zürich (ETH)

Das Buch zeigt die Psychiatrie als Muster und Motor einer spezifischen Konstituierung der Menschen als Subjekte. Dabei tritt eine schon sehr gegenwärtige Subjektgestalt in den Vordergrund: das Subjekt der Normalität. Die psychiatrische Wissensproduktion erlangt um 1900 herausragende soziale Deutungsmacht. Den großen Nervenkrankheiten – den Hysterien, Neurasthenien, traumatischen Neurosen und sozialen Pathologien – kommt dabei strategische Bedeutung zu. Sie erreichen in kurzer Zeit eine Publizität, die es rechtfertigt, sie als erste mediale Krankheiten zu bezeichnen. Ihre Modelle bilden das Inventar noch heute gültiger Diagnosesysteme. An der Wende zum 20. Jahrhundert verschafft sich das psychiatrische Wissen weit über die Klinik hinaus soziale Geltung. Als Gesellschaftswissenschaft *avant le lettre* interveniert die Jahrhundertwende-Psychiatrie erfolgreich in die Debatten um die Krise der Moderne, die soziale Frage, die Ordnung der Geschlechter, um Degeneration, Sozial- und Rassehygiene. Als interdisziplinäres Projekt einer frühen Public Health Policy wandelt sie den Diskurs über die Kranken zunehmend in einen über die Gesunden.

Am Narrativ der klinischen Fallgeschichte (von Philipp Pinel bis Sigmund Freud), an Hunderten Krankenakten einer psychiatrischen Klinik (Innsbruck) und an Selbstbeschreibungen und Briefen von PatientInnen wird der Prozess beschrieben und verdeutlicht, wie das Konzept der Normalität zusehends zum sozialen Distinktionsmittel wird.

*Ao. Univ.-Prof. Dr. Michaela Ralser, Dozentin der Erziehungswissenschaft an der Universität Innsbruck – Schwerpunkte: Gender-, Cultural- und Science-Studies.*

## **Einrichtung eines neuen Masterstudiums im Bereich Geschlechterforschung im Wintersemester 2010**

### **Interfakultäres Masterstudium „Gender, Culture and Social Change“**

Mit dem **WS 2010/11** wurde das interfakultäre Masterstudium „Gender, Culture and Social Change“ an der Universität Innsbruck eingerichtet. Dieses neue Masterstudium thematisiert Geschlecht/Gender als hierarchisierende Strukturkategorie in enger Verknüpfung mit den Kategorien der ethnischen Zugehörigkeit und der sozialen Klasse in postnationalen und postkolonialen Konstellationen. Studierende erwerben fach-übergreifend und multidisziplinär wissenschaftliche und berufsorientierte Kompetenzen, sowohl im Bereich der wissenschaftlichen Grundlagen- als auch der empirischen Forschung. Ziel dieses Studiums ist die Aneignung von fachübergreifenden und theoriegeleiteten Kompetenzen in den Bereichen Interkulturalität, Differenz/en, Diversität sowie Entwicklungspolitik unter systematischem Bezug auf die Geschlechterdimension. AbsolventInnen können ihr Wissen in den verschiedensten Berufsfeldern (Bildung, Verwaltung, Politik, etc) in unterschiedlichen Institutionen (nationale und internationale Organisationen, NGOs, Non-profit-Organisationen, Wirtschaftsunternehmen etc.) anwenden. Getragen wird dieses Studium von der **Interfakultären Forschungsplattform Geschlechterforschung**.

Das Masterstudium ist an der Fakultät für Politikwissenschaft und Soziologie verankert und wird unter Mitwirkung der Fakultät für Bildungswissenschaften, der Philosophisch-Historischen Fakultät, der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät, der Fakultät für Betriebswirtschaft, der Fakultät für Volkswirtschaft und Statistik und der Katholisch-Theologischen Fakultät durchgeführt.

**Studienbeauftragte:** *Kordula Schnegg, Institut für Alte Geschichte und Altorientalistik.*

**Koordination und Beratung:** *Elisabeth Grabner-Niel, Büro für Gender Studies*

Das Masterstudium ist modular aufgebaut:

<p>Vier <b>Pflichtmodule</b> zu je 10 ECTS-AP</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Theorien und Geschichte der Geschlechterverhältnisse I</li> <li>• Theorien und Geschichte der Geschlechterverhältnisse II</li> <li>• Differenz und Heterogenität in Migrationsgesellschaften I</li> <li>• Differenz und Heterogenität in Migrationsgesellschaften II</li> </ul>
<p>Ein <b>Pflichtmodul</b> zu 2,5 ECTS-AP als Begleitseminar zur Masterarbeit. Die Masterarbeit selbst umfasst 27,5 ECTS-AP.</p>	
<p>Aus neun <b>Wahlmodulen</b> sind fünf im Umfang von insgesamt 50 ECTS-AP zu wählen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gender und Ökonomie I</li> <li>• Gender und Ökonomie II</li> <li>• Geschlecht, Ethnizität und Kultur</li> <li>• Geschlecht, Ethnizität und Sprache</li> <li>• Geschlecht und Recht: Normen und Normierungen</li> <li>• Geschlecht, Ethnizität und Medien</li> <li>• Gender und Globalisierung</li> <li>• Praxis</li> <li>• Modul aus einem (anderen) an den beteiligten Fakultäten eingerrichteten Masterstudium</li> </ul>

Details zum Studium und Curriculum unter: [www.uibk.ac.at/ma-gender/](http://www.uibk.ac.at/ma-gender/)

## Mitglieder der Forschungsplattform

in alphabetischer Reihenfolge, Stand Dezember 2010

Christina **Antenhofer**, Erna **Appelt**, Manfred **Auer**, Gunda **Barth-Scalmani**, Christine **Baur**,  
Anneliese **Bechter**, Laurie **Cohen**, Elisabeth **Dietrich-Daum**, Veronika **Eberharter**, Doris G.  
**Eibl**, Andrea **Ellmeier**, Eva **Fleischer**, Anni **Findl-Ludescher**, Margarethe **Flora**, Ellinor **Fors-**  
**ter**, Margret **Friedrich**, Michael **Ganner**, Sabine **Gatt**, Lisa **Gensluckner**, Elisabeth **Grabner-**  
**Niel**, Flavia **Guerrini**, Oliver **Haid**, Kornelia **Hauser**, Maria E. **Heidegger**, Sandra **Heinsch**,  
Marina **Hilber**, Marion **Jarosch**, Monika **Jarosch**, Manfred **Kienpointner**, Christine **Klapeer**,  
Bernhard **Koch**, Regine **Kramer**, Hermann **Kuprian**, Gertraud **Ladner**, Daniela **Leitner**, Elisabeth  
**Mairhofer**, Ulrike **Marx**, Wolfgang **Meixner**, Birgit **Mertz-Baumgartner**, Agnes **Neumayr**, Elke  
**Pale-Langhammer**, Beatrice **Partel**, Elfriede **Pöder**, Claudia **Posch**, Julia **Prager**, Max **Preglau**,  
Heike **Raab**, Michaela **Ralsler**, Annemarie **Rettenwander**, Silvia **Rief**, Mathilde **Schmitt**,  
Kordula **Schnegg**, Ursula **Schneider**, Sabine **Schrader**, Stephanie **Schumacher**, Heidi **Siller**,  
Annette **Steinsiek**, Itta **Tenschert**, Erika **Thurner**, Irene **Tischler**, Helga **Treichl**, Miriam **Trojer**,  
Alois **Unterkircher**, Caroline **Voithofer**, Alexandra **Weiss**, Heike **Welte**, Maria **Wolf**.



